

NEUNKIRCH
Städtchen im Klettgau

NÜCHILCHER STÄDTLI-POSCHT 2023



Wasserfest 2023



KULTUR

22

Unser Städtli
hat schon viel erlebt und gesehen



ANLÄSSE

28

Ein Abend der verzauberte –
Märchen im Rietmannschen Haus



ALLGEMEIN

36

Nach Jahrzehnten schliesst die
Papeterie Bützberger ihre Türen

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT		Kulturanlass	17	KIRCHE	
Gemeindepräsident				Evang.-Ref. Kirchgemeinde	30
Ruedi Vögele	3	KULTUR		Katholische Kirche	31
Redaktion	4	Geschichten von früher	18	SCHULE	
GEMEINDE		Badstube von Neunkirch	18	Schulhaus Müligass	32
Alterskommission	5	Von Neunkirch		Dritte Oberstufe sagt Good Bye	32
Ergoltingertal	5	in die Welt hinaus	20	GOSU-Generationenprojekt	33
Trinkwasserleitungsnetz	6	Neunkircher Zeitzeugen	21	ALLGEMEIN	
100 Jahre Wasserversorgung	7	Unser Städtli		Gmaandhuus8213	35
Notfalltreffpunkt	8	hat schon viel erlebt	22	Papeterie Bützberger	36
VEREINE		Nüchilcher-Stimmung	23	Spende von Papeterie	
Frauenturnverein Neunkirch	9	ANLÄSSE		Bützberger an die Pfadi	37
Musikgemeinschaft		Kinderfasnacht	24	Café Ernst	37
Unterklettgau	9	Sport und Spass in der Badi	24	Vereine und Freizeitangebote	38
Chläggi Sanitätsverein	10	Lisa Stoll am Social Event		Hohe Geburtstage	40
Neunkircher Turnveteranen	10	der Clientis BS Bank	25	Trauungen	40
Boule/Pétanque für Senioren	12	Bunt und Lebendig –		Todesfälle	40
Pfadi Neunkirch	12	Kunst von Ernst Nyffenegger	25	Einbürgerungen	40
Nüchilcher Städtlilauf	13	Flamenco in der Badi	26	Jungbürger*innen	41
Männerriege Neunkirch	14	Spätlese	26	Geburten	41
Waldspielgruppe Gwunderhaas	14	Chilbi8213	27	Amtsstellen / Funktionäre	41
Evangelische Frauen		Märchen im		Gemeinderat Neunkirch	42
Neunkirch-Gächlingen	15	Rietmannschen Haus	28		
Tourismusverein	16	Samichlaus im Altersheim	28		
		Adventsmarkt	29		

© 2024 Städtli-Poscht, 8213 Neunkirch

IMPRESSUM

Herausgeber	Gemeinderat und Gemeindeverwaltung Neunkirch
Redaktion	Daniela und Marcel Affolter und weitere Autorinnen und Autoren
Bildnachweis	Daniela Affolter und weitere Fotografen
Quellennachweis	Tages- und Wochenzeitungen
Kontaktadresse	Redaktion Städtli-Poscht, Gemeindeverwaltung, 8213 Neunkirch
Satz	Affolter Design, 8213 Neunkirch
Druck	Kunz-Druck AG, 8224 Löhningen
Auflage	1350 Exemplare

Alle Rechte vorbehalten, Kopien, Abschriften etc. (auch auszugsweise) bedürfen der schriftlichen Genehmigung der Redaktion. Die in der Städtli-Poscht männlich gewählte Schreibform schliesst selbstverständlich auch alle weiblichen Personen mit ein.

GESCHÄTZTE NEUNKIRCHERINNEN UND NEUNKIRCHER

Nach der Hektik im Jahresschlussputz geniesse ich die ruhigen ersten Tage im Januar, und dieses Jahr im Besonderen, da für einmal, wieder wunderbare winterliche Verhältnisse die Natur zur Ruhe zwingen.

Es ist jeweils die Zeit sich zurückzulehnen und das verflossene Jahr Revue passieren zu lassen. Gerne bringe ich dies aus politischer Sicht traditionell für unsere Nüchilcher Städtli-Poscht zu Papier.

Auch dieses Jahr habe ich rückblickend das Gefühl, einmal mehr sei die Zeit rasend schnell verflossen und gleichzeitig geprägt von vielen Ereignissen, Anlässen und den entsprechenden Vorbereitungen dazu, vor allem aber durch zahlreiche schöne Begegnungen und Kontakte. Sei es «von Amtes» wegen oder einfach so, bei einem Anlass oder in einem zufälligen freundlichen Gespräch.

Politisch startete 2023 intensiv mit der Vorbereitung des Generationenprojektes Baukredit Neubau eines Oberstufenschulhauses mit Mehrzweckhalle für das untere Chläggi, GOSU, mit Standort in Neunkirch. Alle drei Trägergemeinden, Hallau, Wilchingen und Neunkirch, haben mit überdeutlichen Mehrheiten dieser Investition für unsere Jugend und die kommenden Generationen zugestimmt. Ein starkes Zeichen für ein familienfreundliches Chläggi mit all seinen weiteren Qualitäten. Auch im Bewusstsein der finanziellen Herausforderung dieser Zukunftsinvestition. Neunkirch hat für dieses Projekt das notwendige Land zur Verfügung gestellt, im Rahmen des zu gewährenden Baurechtes. Ein klares Signal in den Schulstandort Neunkirch.

Dieser zentrale Auftakt rückte die übrigen politischen Geschäfte fast ein wenig in den Hintergrund. Geschäfte, wie die Kreditgenehmigung einer Tiefgarage im Bauprojekt Schulhausneubau GOSU, als Ersatz für den Parkplatz Gächlingerstrasse, der dem Schulhausneubau weicht und die notwendige Umzonung für den Schulhausneubau, oder der Planungskredit für die Attraktivierung der Vorgasse, oder die Genehmigung des neuen Abfallreglementes, welches das Abfallwesen neu in eine Spezialfinanzierung überführt.

Ein weiterer, sehr wichtiger und zukunftsweisender Entscheid für unsere Gemeinde bildete der Grundsatzentscheid zur Zukunft Wärmeverbund Neunkirch im Frühling, verbunden mit dem im Dezember genehmigten Baukredit. Das Altersheim Im Winkel hat sein erstes Betriebsjahr in den sanierten Räumlichkeiten hin-

ter sich und gehört wieder zum Alltag in unserem Städtli. Das sanierte Schulhaus Mülligass füllt sich zusehends – der Bedarf wurde zur rechten Zeit abgedeckt. Die Planungsarbeiten beim Bauprojekt Bahnhofunterführung sind soweit abgeschlossen, so dass das Projekt in der Genehmigungsphase bei der Deutschen Bahn liegt um danach ins Genehmigungsverfahren beim Bundesamt für Verkehr zu wechseln.

Die Kommunalplanung konnte nach Vorliegen des Vorprüfungsberichtes durch den Kanton endlich fortgesetzt werden, allerdings erwiesen sich die Verhandlungen mit den zuständigen Stellen als zäh und langwierig. Die Interessen unserer Gemeinde sind nicht immer deckungsgleich mit denjenigen des Kantons, aber auch hier ist die Zielgerade für die zweite Vorprüfung in Sicht.

Ein Highlight war sicher der Baustart der neuen KiTa im August, und damit die Umsetzung eines weiteren Projektes die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Neunkirch erleichtern sollte.

All diese Projekte und Aufgaben haben ihren Preis. Für den Gemeinderat nicht überraschend und in der Finanzplanung abgebildet, ist unsere Finanzlage durch all diese Investitionen zusehends angespannter. Die Rechnung 2022 schloss erstmals seit 2018 mit einem Aufwandüberschuss ab. Diese Situation wird sich mit den geplanten, noch notwendigen und den bewilligten Investitionen in den nächsten Jahren nicht wesentlich verbessern, es sei denn, der Kanton gleicht das zunehmende Steuergefälle zwischen Stadt und Kanton zu den Landgemeinden endlich aus und setzt die überfällige Finanzierungsentflechtung verursachergerecht um.

Dieser kurze Querschnitt durch das Politjahr 2023 zeigt die Intensität der politischen Arbeit des Gemeinderates. Leider gab es im vergangenen Jahr auch einen einschneidenden Wechsel im Team des Gemeinderates. Nach einem längeren krankheitsbedingten Ausfall entschied sich die Gemeindegemeinderin Sonja Schönberger, für eine Neuausrichtung in ihrem beruflichen Alltag, zu der ich ihr viel Glück wünsche, verbunden mit dem Dank für die geleistete Arbeit.

Mittlerweile ist ja bekannt, dass sich das Wort «Fachkräftemangel» über alle Berufsthemen erstreckt, so war die Neubesetzung nicht ganz einfach. Die Vakanz, bis die Stelle mit Marc Bär aus Rüdlingen, Ende November, endlich wiederbesetzt war, konnte zum Glück mit dem



aktiven «Gemeindegemeinderter», Hans Ueli Auer aus Hallau überbrückt werden.

Tja, es gäbe noch vieles zu berichten, aber das würde das Vorwort des Gemeindepräsidenten definitiv sprengen. Zum Glück haben wir die Nüchilcher Städtli-Poscht in der noch viele andere Themen im Jahresrückblick Ihren Platz haben.

Die Aufgaben des Gemeinderates bleiben vielseitig und intensiv und allesamt enorm zukunftsweisend und gleichzeitig verbunden mit einer spannenden Teamarbeit im Gemeinderat.

2024 ist Wahljahr und ich freue mich auf eine neue Amtsperiode und hoffe meine bisherigen Ratskollegen und Kollegin sind mit dabei.

Persönlich freut mich, wie sich Neunkirch weiterentwickelt und eine aktive Gemeinde ist, mit einer offenen und lebensfrohen Bevölkerung, die sich politisch, gesellschaftlich und vor allem auch sozial engagiert.

Ich freue mich mit Ihnen auf ein neues, spannendes und abwechslungsreiches 2024 und wünsche Ihnen Gesundheit, Freude, persönlichen Erfolg und Zufriedenheit im neuen Jahr.

Der Redaktion, die diese Tradition der Städtli-Poscht einmal mehr mit grosser Hingabe und viel Arbeit umgesetzt hat, gebührt mein grosser und ganz spezieller Dank.

Neunkirch im Januar 2024

Ihr Gemeindepräsident Ruedi Vögele

DIE GRÖSSTE KRAFT DES LEBENS IST DER DANK

Mit diesem Zitat von Hermann von Bezzel, liebe Neunkircherinnen und Neunkircher, sagen wir schon mal ganz herzlichen Dank für das wohlwollende Lesen dieser Ausgabe der Städtli-Poscht.

Engagement ist der intensive Einsatz für eine Sache. In der Gemeinde Neunkirch gibt es unzählige Menschen die sich engagieren. Um nur ein Beispiel zu nennen, in Vereinen.



Nicht wenige machen das mit Herzblut und Enthusiasmus, opfern ihre Freizeit und das Wochenende, oft gratis und franko. Freiwilligenarbeit heisst so, weil man dafür nichts oder nicht viel bekommt. Hinter diesen Aktivitäten steht soziales Denken, die Liebe zu den Mitmenschen, zu einem bestimmten Thema, wie einer Sportart, zur Natur, zur Kultur, zum Tourismus, zur Politik, zu Anlässen jeder Art. Begeisterung für eine Sache ist die Triebfeder, die diese fleissigen Bienechen zu Höchstleistungen antreibt. Teamgeist spielt dabei eine grosse Rolle, die Freude, zusammen etwas zu gestalten, zu erhalten, zu schaffen.

Neunkirch, eine kulturelle Hochburg

Die UNESCO definiert «Kultur» wie folgt: Die Kultur kann in ihrem weitesten Sinne als die Gesamtheit der einzigartigen geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Aspekte angesehen werden, die eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe kennzeichnen. Dies schliesst nicht nur Kunst und Literatur ein, sondern auch Lebensformen, die

Grundrechte des Menschen, Wertsysteme, Traditionen und Glaubensrichtungen. Neunkirch darf mit Recht behaupten, nur schon was die Historie des Städtchens betrifft, ein an Kultur reicher Ort zu sein. Die verschiedenen Anlässe durch das Jahr, Lesungen, Erzählungen, Führungen, Ausstellungen, Sammlungen und so weiter, sind weitere Hinweise dafür, dass im Leben «Kultur» lebendig ist, gelebt und gezeigt wird.

Etwas machen ist immer besser als nichts machen. Das Gegenteil von Perfektionismus ist Bewegung, ist Fantasie, Engagement – auch das ist Kultur. Und genau das brauchen wir in unserem malerischen Städtli.

Ganz herzlich bedanken möchten wir uns für alle Beiträge, liebe Vereine, Organisationen, Projektverantwortliche, Institutionen, Kommissionen und Gastkorrespondenten – MERCI für eure Mithilfe bei der Städtli-Poscht.

*Das Städtli-Poscht-Redaktions-Team
Daniela und Marcel Affolter*

NÜCHILCHER STÄDTLI-POSCHT AUF INSTAGRAM



ALTERSKOMMISSION ALS NEUES GEFÄSS FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN

Im Rahmen des Projektes «Altersfreundliche Gemeinden» unter der Schirmherrschaft von GERONTOLOGIE CH wurde anlässlich der Plenumsitzung im Herbst 2022 die Bildung einer Alterskommission gewünscht. Der Gemeinderat hat das Begehren ernst genommen und eine solche eingesetzt in der Überzeugung, dass diese einen wichtigen Bestandteil der kommunalen Vernetzung in Altersfragen bilden kann. Sie fungiert als Bindeglied zwischen der älteren Bevölkerung und dem Gemeinderat, um einerseits die Anliegen und Bedürfnisse von Seniorinnen und Senioren der politischen Behörde zu unterbreiten und andererseits die Umsetzung von getroffenen Massnahmen zu begleiten.

Als Mitglieder dieser Kommission hat der Gemeinderat für den Rest der Amtsdauer 2021 bis 2024 gewählt: Daniela Affolter, Géibel Capiaghi, Fritz Graf, Kurt Schönberger, Monika Stadelmann und Urs Wildberger. Vertreter des Gemeinderates ist Gemeindepräsident und Sozialreferent Ruedi Vögele.

Kurt Schönberger ist zu deren Präsidenten ernannt worden.

Drei Arbeitsgruppen

Gebildet haben sich ausserdem die drei Arbeitsgruppen «Reparierbar», «Unterwegs» sowie «Wohnformen im Alter». Auftrag von diesen ist es, gemeinsam Massnahmen aus dem sehr umfangreichen Paket der damaligen Begehung vor Ort zu priorisieren und der Alterskommission entsprechende Vorschläge zu machen. Alle drei wurden bereits sehr aktiv und haben in der Zwischenzeit zahlreiche Empfehlungen abgegeben und Ideen unterbreitet.

Sofortmassnahmen

Als Massnahmen, die sofort umgesetzt werden können, gelten zum Beispiel: Bestimmen einer verantwortlichen Person bei der Gemeindeverwaltung als Schaltstelle zur Alterskommission und als Anlaufstelle für ältere Personen; Überprüfung der Radweg-Beschilderung (durch Städtli fahren);

Hilfestellung für Senioren für Computer/Natel durch Schülerinnen und Schüler; Link auf der Gemeindehomepage für «Seniorenangebote» (Bewirtschaftung); Infoboard der Gemeinde verbessern; Hinweisschilder öffentliche WCs, usw.

Budgetwirksame Massnahmen

Zwecks Aufnahme in den Voranschlag für das Jahr 2024 hat die Kommission dem Gemeinderat unter anderem folgende Anträge gestellt: Aufnahme eines Betrages für die Bereitstellung von weiteren Ruhebänklis (aus der Arbeitsgruppe liegt ein konkreter «Wunsch Katalog» vor) sowie die Sanierung und bessere Beleuchtung des Fussweges am Chilewäg.

All dies mit dem Ziel, die Wünsche und Vorstellungen aus dem Projekt «Altersfreundliche Gemeinden» zum Wohle der älteren Bevölkerung im Städtli Schritt für Schritt umsetzen zu können.

*Alterskommission Neunkirch
Kurt Schönberger Präsident*

DAS ERGOLTINGERTAL GEHÖRT AUCH ZU NEUNKIRCH ...

... doch manchmal vergisst man den verträumten Fleck fast ein wenig ...

Wer im Ergoltingertal wandert oder spaziert, weiss, dass die Gegend von ausgedehnten Waldgebieten geprägt ist. Auf dem Südranden, einem Naherholungsgebiet, finden sich vorwiegend Laubbäume wie Buchen, Eichen, Ahorn und Eschen. Die Flora ist vielfältig, so blühen in den offenen Bereichen des Tals auf den bunten Blumenwiesen diverse Blumen, darunter auch Orchideenarten, die in der Schweiz geschützt sind. Fredi Kronenberg, Forstwart Vorarbeiter, Forst Südranden, kennt sich aus. Es ist das zarte Rote und das Weisse Waldvöglein, auch Bleiches oder Breites Waldvöglein genannt, das man in der Gegend finden könne. Ausserdem erwähnte er die speziellen Eiben auf dem Tänggibuck: «Eine weitere Seltenheit ist die Eibe, die auf dem Tänggibuck, versteckt zwischen andern Bäumen, wohl seit hundert Jahren ihr Dasein fristet. Dieser Nadelbaum will nicht mehr so recht in den modernen Kulturwald passen. Die Eibe findet, zumeist auf Kalk,



nur noch in wenigen Gegenden zusagende Wachstumsbedingungen» (Walter Gerhard, *Ein Gang durch unsern Gemeindebann, e-periodica, Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen, Band 20/1968*). Was die Fauna anbelangt, sollte man nicht erschrecken, wenn plötzlich ein Reh hinter einem Baum hervolugt um dann, scheu, wieder zu verschwinden. Das Ergoltingertal ist ein wichtiger Lebensraum für verschiedene Vogelarten. Hier trifft man Spechte, Eulen, Greifvögel wie den Rotmilan und den Mäusebussard, sowie Singvögel wie den Pirol und



die Nachtigall. Das Tal bietet Lebensraum für Rotwild, das in den Waldgebieten oft in den frühen Morgen- und Abendstunden beobachtet werden kann. Kleinsäuger wie Fledermäuse, Eichhörnchen, Hasen und Igel sind ebenfalls im Ergoltingertal heimisch. Das Tal beherbergt eine grosse Vielfalt an Insekten, darunter Schmetterlinge, Bienen, Käfer und Libellen. Besonders bemerkenswert sind die verschiedenen Arten von Schmetterlingen, die in den blühenden Wiesen des Tals flattern.

Daniela Affolter

UNSER TRINKWASSERLEITUNGSNETZ FRÜHER BIS HEUTE

Unser Trinkwasser wurde schon im 19. Jahrhundert von Quellen im unteren Bereich der Chnübrechli (Steigli, Rietwies, Halde) in Wasserstuben gefasst. Das kostbare Wasser musste nun zu Mensch und Tier gelangen. Leitungen aus gebohrten Baumstämmen (genannt Deucheln), später dann aus Ton- und Eisen waren die ersten Rohrmaterialien durch die das Wasser damals zu unseren offenen Brunnen transportiert wurde. In unserer Jubiläumsschrift «100 Jahre Wasserversorgung Neunkirch» von 2023 (Pionierleistung im Städtli Neunkirch) ist Näheres beschrieben.

Eine ausserordentliche Situation herrschte bei der Bergkirche und Umgebung. Durch den damals herrschenden Bergdruck entdeckte man einen Wasseraustritt an der Erdoberfläche. Diese Situation wurde im Jahr 1872 ausgenützt. Ein ca. 11 x 0,7 m Durchmesser tiefer Schacht wurde ausgehoben und durch eine Steinauskleidung in trockenbauweise befestigt. Dieses Grundwasser konnte nun so gefasst werden. Eine Wasserstube wurde dazu gebaut und gleichzeitig über dem Schacht ein offenes Häuschen (heute genannt Messmerbrünneli). Am herabgelassenen Standrohr wurde eine Hebelpumpe montiert, mit welcher das Wasser über den Ausguss ins Steinbrünneli befördert werden konnte. Die Wasserstube, als Speicher, wurde über den Schacht gefüllt und hatte somit den gleichen Pegelstand. Der Überlauf der Wasserstube gelangte in einem Tonrohr bis zum Taufgarten hinunter und versickerte dort. Ungefähr Ende der 50er Jahre sank der Grundwasserpegel bis auf den Schachtgrund und die Benützung war nicht mehr möglich. Heute gilt das Messmerbrünneli als historisches Gebäude und wird von der Gemeinde und dem «Verein Kulturgschicht Nüchilch» gepflegt.

Nach einer langjährigen Entscheidungsphase der Gemeinde, wie in der Jubiläumsschrift näher beschrieben, erstellte man anfangs des 20. Jahrhundert schrittweise ein Hochdrucknetz. Das Druckrohrleitungssystem mit Armaturen konnte bereits aus Grauguss ausgeführt werden. Einer der ersten Brunnenmeister war Hermann Uehlinger, der die Schlosserei an der Vordergasse 8 betrieb (heute die denkmalgeschützte Schmitte). Die Verbindungen der damaligen Steckmuffenrohre und -form-

stücke waren sehr aufwendig herzustellen. Hanfschnüre als Dichtungsmaterial welche mittels eingegossenem Blei und nach dem Erkalten mittels Stichel eingestemmt und verpresst wurden, dichteten die Verbindung ab. Solche Zusammenschlüsse sind bei uns heute noch in den Städtlihäusern anzutreffen. Später wurde der brüchige Grauguss durch den zäheren (duktilen) Sphäroguss ersetzt. Elastomerringe (Gummi) waren nun das neue Dichtungsmaterial die das Zusammenfügen der Steckmuffenrohre (mittels Fügwerkzeug) einfacher gestaltete. Rohrbeschichtungen aus Bitumen (Teer), später aus Kunststoff (z.B. Polyurethan, Epoxidharz), wurden zum Schutz der metallischen Rohre eingesetzt. Bei Verletzung der Schutzbeschichtungen sind die Rohre den verschiedenen Oxydationsarten wie Spalt-, Belüftungs-, und Makroelementkorrosion ausgesetzt. Rohrrisse und -brüche waren die Folgen, dazu kommt noch die teilweise unsorgfältige Rohreinbettung in den Gräben. Bereits im Zivilgesetzbuch (ZGB) der schweizerischen Eidgenossenschaft steht unter Artikel 746.12 hierzu folgender Artikel:

2 Der schweizerische Bundesrat, gestützt auf Artikel 52 Absatz 2 Ziffer 2 des Rohrleitungsgesetzes (3.10.63)verordnet:

Bei erdverlegten Rohrleitungen besteht der Schutz gegen die Korrosion von ausser her aus einer elektrisch isolierenden, dauernd haftenden Rohrumhüllung sowie aus einer kathodischen Schutzanlage.

3 Die Korrosion von innen her ist durch geeignete Massnahmen zu überwachen und nach Möglichkeit zu verhindern.

Vor ca. 30 Jahren hat die Gemeinde Neunkirch entschieden für den weiteren Ausbau und Ersatz des Wasserleitungsnetzes den Kunststoff Polyethylen (PE 80/100) einzusetzen. Die Verbindungen, wie Stumpf- und/oder Elektro-Heizwendel-Schweissungen, werden mittels speziellen Schweissgeräten stoffschlüssig dicht verschweisst. Die kleineren Hausanschlussleitungen werden ab den aufgeschweissten Anbohrsättel (Armaturen) über Hauseinführungen in die Gebäude geführt.

Die erdverlegten Trinkwasser-Druckleitungen sind in der Schweiz durch die Fachstelle SVGW (Schweizerischer Verein des Gas und Wasserfaches) überwacht. Normen

beinhalten die Zertifizierung der Rohre und Rohrleitungsteile aber auch Vorschriften für die Erdverlegung der Rohrnetze. Diese Institution bietet Planer/Sanitäre und Rohrleitungsbauer Schulungen an, welche mit eidgenössischer Prüfung abgeschlossen werden. Diese Ausbildung begleitete der Verfasser seit Anfang 1992 als nebenberuflicher Instruktor und Prüfungsexperte.

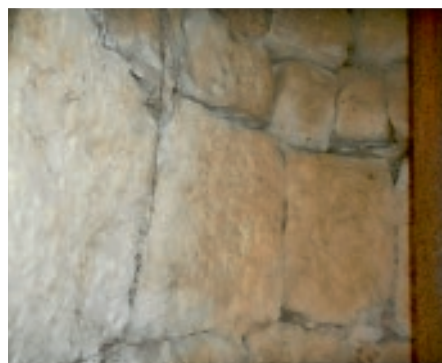
Ernst Nyffenegger



Messmerbrünneli



Wasserschacht mit Pumpenrohr



Schacht in Trockensteinauskleidung, damit das Wasser eindringen konnte

100 JAHRE WASSERVERSORGUNG IN NEUNKIRCH

Am 9. September wurde im und ausserhalb des Städtlis gefeiert. Der Grund: 100 Jahre Wasserversorgung in der Gemeinde. Die



Festivitäten mit Apéro starteten bei bestem Wetter auf dem Begegnungsplatz im Städtli. Die Begrüssungsrede wurde von Wasser- und Tiefbaureferentin Magdalena Guida gehalten. Die Festschrift, eine über vierzig Seiten umfassende chronologische Zusammenstellung über die Wassergeschichte der Gemeinde, wurde im Anschluss an alle Anwesenden verteilt. Auch die Feuerwehr war vor Ort und zeigte ihr routiniertes Können. «Wasser Marsch!» hiess es, als die Feuerwehrleute der Feuerwehr Mittelklettgau sich beim simulierten Löscheinsatz ins Zeug legten. Die Bevölkerung hatte die Gelegenheit das Pumpwerk Erlen des Zweckverbandes Neunkirch-Gächlingen zu besichtigen. Pum-



penwart Martin Uehlinger gab kompetent Auskunft über Jahresfördermenge, Wasserverbrauch oder den mächtigen Grundwasserstrom unter dem Klettgau. Dr. Roger Biedermann, ehemaliger Kantonschemiker und Fachmann für alles rund um die Wasserqualität, erzählte von der aus mikrobiologischer Sicht einwandfreien Qualität des Neunkircher Trinkwassers.



Nach all den spannenden Ausführungen durch die Experten, fuhr der Feuerwehr-Shuttle-Bus die Besucherinnen und Besucher zur Festwirtschaft beim alten Reservoir «Chnüübri». Das malerische Bauwerk mit Baujahr 1922, wurde vor ein paar Jahren um ein Haar abgerissen. Um dies zu verhindern, wurde der Verein Kulturgschicht Nüchilch gegründet. Als Gastgeber und Festwirtschaftsbetreiber, verwöhnte dieser in Zusammenarbeit mit der Musikgemeinschaft



Unterklettgau, die zahlreichen Gäste mit Wurst vom Grill und einem Kuchenbuffet. Der gelungene Tag rund um das wichtigste Lebensmittel überhaupt, wurde abgerundet mit dem Besuch des neuen Reservoirs «Winterihaalde», das im Jahr 2016 gebaut wurde. Der Tag brachte vor allem eine Erkenntnis: Es ist und bleibt ein Privileg, sauberes Trinkwasser in genügender Menge zur Verfügung zu haben.

Daniela Affolter



LEBENSRETTENDE MASSNAHMEN DURCH NOTFALLTREFFPUNKTE

Wohin gehen die Menschen, wenn die Sirenentöne nicht nur ein Test sind? Der Regionale Führungsstab Mittelklettgau (RFS MK) koordiniert regelmässig Übungen gemeinsam mit der Feuerwehr und dem Personal der Notfalltreffpunkte (NTP), um sicherzustellen, dass die NTPs in Neunkirch, Siblingen und Gächlingen im Ernstfall betriebsbereit sind.

Das Leben der Schweizer Bevölkerung ist geprägt von beruflichen Verpflichtungen und Freizeitaktivitäten. Ein Land, das sich als friedlich und wenig anfällig für Katastrophen präsentiert, erfuhr während der Pandemie eine kurze Phase der Unsicherheit. Diese plötzliche Veränderung verdeutlichte, dass der Ausnahmezustand unerwartet eintreten kann – ein Szenario, das in Regionen wie dem Nahen Osten, im Ukraine-Konflikt und in verschiedenen Teilen der Welt allgegenwärtig ist. Angesichts solcher Ereignisse drängt sich die Frage auf: Was wäre, wenn auch uns eine solche Krise treffen würde? Ein Erdbeben, eine Flut oder ein bewaffneter Konflikt? Wie wären wir darauf vorbereitet? In solchen Momenten fungieren die Notfalltreffpunkte als erste Anlaufstelle inmitten von Grosseignissen wie Natur- oder Umweltkatastrophen. Das Krisenmanagement obliegt dabei dem Regionalen Führungsstab (RFS), der in den Gemeinden Neunkirch,

Siblingen und Gächlingen in einer koordinierten Zusammenarbeit agiert. Eine wesentliche Voraussetzung, um adäquat vorbereitet zu sein, besteht in regelmässigen Übungen, die vom RFS geleitet werden.

Der ganze Klettgau ist ohne Strom

Das Szenario ist realistisch, der Strom im Klettgau könnte tatsächlich einmal für mehrere Stunden oder Tage ausfallen. Die jüngste RFS-Übung am 30.10.2023 simulierte genau diese Situation. Während sich der Stab im Kommandoposten (Alter Wachtposten Neunkirch) versammelte, rückten die Feuerwehrleute aus, um die Notfalltreffpunkte bereitzustellen und sie dann weiterzugeben, an das aufgebotene NTP-Personal. Die Übung wurde vom Amt für Bevölkerungsschutz und Armee, vertreten durch Ronny Mathys (Amtsleiter Stellvertreter Kantonale Führungsorganisation SC KFO) und Thomas Delboi (Fachspezialist Bevölkerungsschutz SC KFO Stv), vor Ort beobachtet und bewertet. Simuliert wurde u.a. eine verletzte Person, für die eine Ambulanz organisiert werden musste. Das Zusammenspiel zwischen den verschiedenen Organisationen sowie den drei Gemeinden funktionierte nahezu tadellos, mit wenigen Punkten, die optimiert werden können. Die Teilnehmer erfüllten die gestellten Anforderungen, zeigten Motivation und reagierten angemessen und schnell. Die gesamte Kommunikation erfolgte während der Übung ausschliesslich über Funkgeräte. In einem realen Szenario würde der Strom über Notstromaggregate erzeugt.

Haustiere kommen nicht mit

Ebenfalls von Bedeutung für die Bevölkerung sind die Informationen über Notfalltreffpunkte, idealerweise bereits vor dem Eintritt einer Krise. Es empfiehlt sich, sich über Radio/TV, Apps oder das Internet (Alertswiss) zu informieren. Jeder, der dazu in der Lage ist, sollte möglichst viele Personen, insbesondere Nachbarn, informieren und hilfsbedürftige Personen unterstützen. Beim Betreten des Notfalltreffpunktes bzw. der Notunterkunft ist es wichtig, ein Notgepäck für zwei bis drei Tage mitzuführen, das unter anderem Ausweis, Impf- und Krankenkassenskarte, Bargeld/Bankkarte, Mobiltelefon mit Ladegerät, individuelle Medikamente und Jodtabletten (im Falle erhöhter Ra-



dioaktivität), Toilettenartikel, Kleidung und Verpflegung umfasst. Bevor man das Haus oder die Wohnung verlässt, sollten alle Elektrogeräte ausgeschaltet, Gas und Wasser abgestellt, offene Flammen (wie Kerzen oder Kamin) gelöscht und alle Türen und Fenster geschlossen werden. Haustiere können in den Notfalltreffpunkten nicht untergebracht werden, daher ist es wichtig, Räume, in denen sich Tiere aufhalten, entsprechend zu kennzeichnen. Für diese sollte jedoch ausreichend Futter und Wasser bereitgestellt werden. Bei Ankunft im Notfalltreffpunkt übernimmt instruiertes Personal die Aufnahme, Betreuung und Versorgung der Zivilbevölkerung. Eine Registrierung gewährleistet, dass sich Angehörige oder Bekannte nach dem Verbleib ihrer Liebsten erkundigen können. Familien bleiben zusammen. Sobald die Gefahr vorüber ist, können die Menschen wieder in ihre Häuser zurückkehren. Sollte die Gefahr weiterhin bestehen, werden Unterkünfte für einen längerfristigen Aufenthalt bereitgestellt.

Daniela Affolter



FRAUENTURNVEREIN NEUNKIRCH

Der Frauenturnverein Neunkirch tut dem Körper sowie der Seele gut. Im Sommer 2023 durften wir zwei neue Leiterinnen im Team begrüßen und unser sportliches Angebot erweitern. So kann der Frauenturnverein den Mitgliedern nun neben Bauch-Beine-Po-Training und Gymnastik auch Power Yoga und Zumba anbieten.

Um auch der sozialen Seite Rechnung zu tragen, standen neben der wöchentlichen körperlichen Betätigung, auch in diesem Jahr wieder verschiedene Anlässe wie der Grillplausch im Sommer oder der Chlaus-hock im Dezember auf dem Programm.

Die Vereinsreise, welche uns im September übers Wochenende zur Aareschlucht und ins Freilichtmuseum Ballenberg ins Berner-oberland führte, wird bei den Mitgliedern sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben. Auf der Reise sammelten wir nicht nur viele Eindrücke, sondern trainierten vor allem die Lachmuskeln.

Das Frauenturnen in Neunkirch steht seit jeher für Bewegung, Fitness und freundschaftliches Beisammensein, ohne den Druck von Wettkämpfen. Interessierte sind jederzeit zum Schnuppern beim wöchentlichen Training am Montag von 20.15 – 21.30 Uhr in

der Turnhalle willkommen. Bei Fragen stehen die beiden Co-Präsidentinnen Andrea Meissner und Sabrina Dell' Olivo gerne zur Verfügung.

Aline Ringli



DIE MUSIKGEMEINSCHAFT UNTERKLETTGAU AN DEN 1. SCHAFFHAUSER KULTURTAGEN

In Schaffhausen wurden im Juni die ersten Kulturtag durchgeföhrt. An vier Tagen konnten sich professionelle Kulturschaffende, Vereine und kleinere oder grössere Talente der Bevölkerung präsentieren.

Diese Gelegenheit wollten wir uns nicht entgehen lassen, so konnten wir uns vor grossem und gemischtem Publikum zeigen. Die Strassen und Plätze waren gefüllt mit neugierigen ZuhörerInnen und mit erstaunten Passanten.

Zusammen mit der Knabenmusik Schaffhausen und dem Tambourenverein Schaffhausen studierten wir auf dem Papier einen Flash Mob ein. Eine echte Probe macht ja keinen Sinn, da sonst die Überraschung dahin ist.

Mit Walki-Talki ausgerüstet, zeitlich und musikalisch genau orchestriert, marschierten aus verschiedenen Richtungen in Abständen von zwei Minuten kleine Bläsergruppen Richtung Fronwagplatz, die alle zeitgleich den Marsch «San Carlo on the water» spielten. Mit kurzen Platzkonzerten auf den grossen Plätzen in Schaffhausen zeigten die zwei Musikvereine mit grosser Spielfreude die unterschiedlichsten Formen der Blasmusik, von traditionell bis modern, zusammen mit dem mit Showelementen bestückte Auftritt der Tambouren.

Ein geglücktes Experiment, das nicht nur den ZuhörerInnen Spass machte.

Marianne De Ventura



CHLÄGGI SANITÄTSVEREIN

Ein ereignisreiches Vereinsjahr liegt hinter uns, das ich gerne an dieser Stelle in fussballerischer Manier Revue passieren lassen möchte. Anfang des vergangenen Jahres durfte ich die ehrenwerte Präsidenten-Nachfolge von Brigitte Leu antreten, die mir die Rolle des «Cheftrainers» feierlich übergeben hat. Wir haben im Vorstand im Laufe des Jahres danach wichtige Saisonziele verfolgt und unsere Vereinsstrukturen überarbeitet. Eine wesentliche Folge davon ist unser neuer Name. Nein, wir heissen jetzt nicht Juventus Chläggi oder Inter Klettgau, sondern treten neuerdings als «Chläggi Sanitätsverein» auf und nicht mehr als «Chläggi Samariter».

Doch was macht denn überhaupt so ein Sanitätsverein? Wir sind keine professionellen Rettungssanitäter, wie viele vermuten könnten, sondern engagierte und trotzdem gut ausgebildete Hobby-Ersthelferinnen und -helfer. Da trifft die junge Studentin auf die erfahrene Pflegefachfrau, das wissbegierige Mehrfach-Mami auf den neugierigen Lehrer oder den ambitionierten Handwerker. Diese bunte Mischung aller Altersklassen aus nicht nur elf, sondern sogar rund 20 «guten Freunden, die niemand trennen kann», macht unseren Verein aus. Wir sind wie eine erfolgreiche Fussballmannschaft unter dem Motto: «Einer für alle, alle für einen.» Nur im Team funktionieren wir und ergänzen uns jeder mit seinen individuellen Talenten perfekt. In unseren monatlichen «Trainings» wurden wir in medizinischen Themenbereichen geschult, alles möglichst unterhaltsam aufbereitet von unserem «Nattitrainer» Andi Schmitz. In lehrreichen Fall-

beispielen übten wir Erste-Hilfe-Massnahmen und gewannen so Sicherheit für den eventuellen Ernstfall. Manche gaben dabei als verletzter Figurant vollen Einsatz und man könnte meinen, eine Hollywoodkarriere stünde in Aussicht. Es wurde künstlich geschrien, geblutet oder am Boden herumgerollt. Neymar wäre da sicherlich auch blass vor Neid (oder in diesem Falle blass vor Blutverlust). Anschliessend wurde der Einsatz der Helfenden gemeinsam «per VAR» analysiert und in der Gruppe besprochen. Wir haben im vergangenen Vereinsjahr vielseitige Themen behandelt, unter anderem haben wir die Wundversorgung genauer unter die Lupe genommen, Schockarten repetiert, Kleinkindernotfälle versorgt und Patientenlagerung durchgeführt. Nach dem intensiven Trainingslager ging es schliesslich an die entscheidenden Pokalspiele. Unsere Austragungsorte sind überall im Chläggi verstreut, wo wir für diverse Gemeinden verantwortlich sind. Die kurzweiligen Sanitätsdienste, sozusagen unsere Super-League-Spieltage, waren wieder sehr umfangreich. Vom Flüügerfescht auf dem Schmerlat, dem Oberhallauer Bergrennen, dem Turnfest in Schlaate oder mehreren Herbstfesten in der Region war alles dabei. Wer es deftig mochte und auch mal ausgerenkte Finger oder ausgekugelte Schultern sehen wollte, der war bei unserer «Champions League», dem Taekwondo-Turnier, bestens aufgehoben. Als Teil der Feuerwehr Mittelklettgau waren wir auch im Einsatz, wenn es irgendwo gebrannt hat und unsere Hilfe benötigt wurde. Ebenso haben wir wieder die Blutspendeaktion in



der Städtlihalle unterstützt und waren am hiesigen Adventsmarkt vor Ort. Natürlich gab es am Ende immer auch einen geselligen Teil, welcher in einem Verein nie zu kurz kommen sollte. Unsere letzte Vereinsreise hat uns zum Auslandstransfer in den grossen Kanton geführt, wo wir in Rottweil vom dortigen Lift-Testturm aus 232 Metern von der höchsten Aussichtsplattform Deutschlands hinabblickten und in Neuhausen ob Eck im Freilichtmuseum mehr über die Vergangenheit der Menschen in der Schwarzwaldregion erfahren durften. Beim traditionellen Chlaushock mit Pizzaessen wurde die Geselligkeit grossgeschrieben und rundete das Vereinsjahr passend ab. Ich danke Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, jedenfalls weiterhin für Ihr Vertrauen und die Unterstützung in unseren ehrenamtlichen Verein und ich freue mich, Sie an einem der kommenden Sanitätsdienste zu begrüßen. Gerne natürlich am besten ohne, dass ich direkt einen Verband oder ein Pflaster zücken muss. Oder wie es der Fussballer Fritz Walter einmal gesagt hat: «Die Sanitäter haben mir sofort eine Invasion gelegt.» In diesem Sinne: Hebed Sie sich Sorg! Ich habe fertig.

*Ihr «Giovanni Trappatoni» alias Robin Koch
Präsident des Chläggi Sanitätsvereins*

DIE NEUNKIRCHER TURNVETERANEN «FAHRT INS BLAUE»

Am Samstag, den 27. Oktober, trafen sich gerademal 20 Personen der Neunkircher Turnveteranen, teilweise mit Anhang auf dem Gemeindeplatz, wo der Luxuscar von Rattin mit Franco Mobilia zum Einsteigen bereit stand. Absagen und Entschuldigungen gab es wegen Krankheit, Terminkollision und anderen Argumenten. Das Wetter war so weit so gut und als gutes Omen standen im Westen über

dem Hallauer Berg zwei wunderschöne Regenbogen. Zum Abschied gab es noch ein paar Regentropfen. Das war die letzte kleine Dusche. Während der Fahrt nach Schaffhausen verteilte Obmann Thomas Leu Fragebogen für einen Wettbewerb zum Ausflug. Mit kleinen versteckten Hinweisen konnte man, sofern richtig geraten, Punkte sammeln und einen Preis gewinnen. Die Wettbewerbs-

bestimmung gab Thomas klar durch wer «Googlet» wird unwiderruflich disqualifiziert. Dann hat uns Franco Richtung Osten, der Sonne entgegen gefahren. Während die Hirnwindungen arbeiteten, verbunden mit der Fantasie, wo es hingehen wird, hat Gabi Kaffee mit Gipfeli ausgegeben. Da die Formulare bereits die Orte St. Gallen, Wildhaus und Alt St. Johann beinhaltete, war klar,

dass es in die Ostschweiz gehen wird. Die Ausfahrt bei Wil, Richtung Toggenburg, hat Franco angesteuert, somit war klar welche Richtung in Frage kam. Die Strecke war wohl den meisten bekannt, da man diese noch aus den Tagen, wo es im Toggenburg noch genug Schnee gab, gefahren ist. So näherten wir uns dem Toggenburg und landeten bei der Klangschmiede in Alt St. Johann. Es handelt sich um eine alte Schmiedewerkstatt, die im Jahr 2011 eröffnet wurde. Diese wird noch mit einem Mühlrad angetrieben. Es wurden zwei Gruppen gebildet. Die eine Gruppe besuchte die Schmiede, die andere Gruppe besuchte die Klangwelten. In der Schmiede werden Schellen oder Gongs hergestellt und verkauft. Schellen und Gongs werden aus Stahlblech geschmiedet, nach dem Motto «schmiede das Eisen so lange es noch warm ist». Die Bleche werden zuerst je nach Grösse und Form zugeschnitten und dann in der Esse auf ca. 1100° C erhitzt und sofort in einer Form so lange gehämmert, bis die endgültige Form erreicht ist. Diesen Prozess konnten wir hautnah miterleben, dass wird auch für Hobbybegeisterte in Workshops angeboten. Die Schellen und Gongs werde in allen Grössen hergestellt und wiegen bis zu 20 kg. Die eine Hälfte der Schelle war nun fertig geformt, die andere Hälfte, der noch zu bearbeitenden Schelle wartete auf die zweite Gruppe.

Wir begaben uns in den dritten Stock und wurden vom Klangmeister empfangen. Als erstes wurde uns ein Schellenschlagwerk vorgeführt, das mit grossen und harmonisch abgestimmten Schellen mechanisch in Betrieb genommen wurde. Dieses Museum heimischen Gebrauchs- und Kunstartikeln hat uns gezeigt, wie vielfältig die Klänge hergestellt werden können. Besonders interessant waren die Saiteninstrumente, vom Hackbrett bis zu Gitarre war alles ausgestellt, wurde fachlich erklärt und teilweise vorgeführt. Auch wurde vorgeführt, dass die dadurch erzeugten Schwingungen eine wohltuende Wirkung auf unseren Körper haben. Nach diesem Besuch fuhr uns Franco zu einem weiteren Highlight. Auf einer spektakulären, schmalen, Kurvenreichen aber befestigten Strasse ging es in schwindelnde Höhen zum Restaurant «Landgasthof Sonne, Haus der Freiheit». Zu unserer Überraschung wurden wir vom Wirt Thomas Brunner, ehemals Präsident der SVP und der Wirtin Ester Friedli, mit Glanz Resultat gewählt neu



im Ständerat von St. Gallen, persönlich und sehr herzlich empfangen. Das feine Menü wurde von dem ebenso sehr freundlichen Personal, trotz vollem Haus, in kürzester Zeit serviert. Nachdem das obligatorische Gruppenfoto geschossen war, ging es weiter zu einem weiteren Event, aber wohin? Statt Richtung Heimat ging es entgegengesetzt in Richtung Säntis Schwägälp. Vorbei an Röbi Solenthalers Viehweiden und der Talstation der Säntisbahn. Nur Thomas und Franco wussten, wo uns der Reiseplan hinführte. In Urnäsch parkte Franco vor dem Touristenbüro, wo wir mit einem Glas Appenzeller Alpenchrüter empfangen wurden. Ein typisch gekleideter Appenzeller hiess uns mit dem Spruch «Chönd zonis» willkommen allerdings ohne Lindauerli in Betrieb. Wir folgten seinen Spuren in die nahe gelegene Kirche und platzierten uns unter der Kirchenorgel und lauschten den appenzellischen Erklärungen über das Brauchtum im Kanton. Ein spezielles Brauchtum ist der Naturjodel, das so genannte «Zäuerli». Der liebe Mann motivierte uns das doch mal zu probieren, er war sich der Gefahr offensichtlich nicht bewusst und begann uns mit Ober-, Unter- und



Mittelton in das Geheimnis der Harmonie einzuführen. Der gute Wille war wohl vorhanden, das Ergebnis jedoch eher schwach bis markerschütternd. Als noch dreistimmig geübt wurde, haben überraschenderweise die Kirchenglocken angefangen zu leuten die uns, Gott zum Grusse, deutlich überstimmt haben. Ob dieser Zusammenschluss der Töne Zufall oder Absicht war, ist nicht bekannt. Als wir zum Schluss noch das Taler-schwingen erlernen durften, sind wir der lokalen Kultur etwas nähergekommen, waren aber qualitativ noch sehr weit entfernt von dieser Kultur. Das Ergebnis war näher einem hungrigen Wolfsrudel, denn einem originalen Naturjodel. Nach diesem eher lustigen und heiteren Event traten wir unter bewährter Fahrweise von Franco die Heimreise an. Thomas verkündete noch den Gewinner des Wettbewerbs, Martin Klingenfuss, der mit sechs Richtigen, allerdings nicht im Lotto, sondern in unserem Wettbewerb mit Naturalien auch zufrieden war. Ein toller Ausflug mit ebenso originellen Ideen nahm ein gutes Ende. Dem Organisator Thomas Leu, sei im Namen Aller recht herzlich gedankt, ebenfalls danken wir Gabi für den guten Service on Bord, Roland Kugler (Säckelmeister) für den Zustupf aus der Kasse. Ein besonderes Lob und Dank an Franco Mobilia für die gute Fahrt auf der nicht immer einfach zu fahrenden Strecke. Der Bericht sollte diejenigen, die nicht teilnehmen konnten, motivieren das Nächstemal, wenn möglich mit Begleitung, an der «Fahrt ins Blaue» teilzunehmen.

Fritz Graf

BOULE/PÉTANQUE FÜR SENIOREN

Seit Mai 2022 wird auf dem alten Schulhausplatz regelmässig Pétanque (Boule) gespielt. Dank dem neuen Kies-Sandbelag ist eine ausgezeichnete Spielgrundlage vorhanden.

Die Boule-Gruppe Neunkirch umfasst schon mehr als 12 Gruppenmitglieder. Alle 14 Tage am Dienstagmorgen von 9.45 – 11.45 Uhr wird beim alten Schulhofplatz gespielt, d.h. am Dienstag in den geraden Wochen. Machen Sie doch auch mit!

Ursprünglich wurde die Boule-Gruppe als Seniorengruppe gegründet, zwischenzeitlich ist jedoch jede spielfreudige Person herzlich eingeladen mitzuspielen. Es braucht keine Anmeldung, gut ist, wenn man seine eigenen drei Boule-Kugeln mitbringt. Notfalls sind aber auch drei Kugeln zum Spielen vorhanden.

Kontaktperson: Hansjörg Frick, Hallauerstrasse 13, Neunkirch, Tel 079 769 95 00, hansjoerg.frick@gmail.com

Die Teilnahme ist kostenlos, wenn möglich, bringen sie drei Boule-Kugeln mit.

Daten 2024:

5. & 19. März, 2. & 16. & 30. April, 14. & 28. Mai, 11. & 25. Juni, 9. & 23. Juli, 6. & 20. August, 3. & 17. September, 1. & 15. & 29. Oktober, 12. & 26. November, 10. Dezember

Wenn Sie jemanden kennen, der mitspielen möchte, geben Sie diese Info weiter, Danke.

Hansjörg Frick



SCHNUPPERTAG BEI DER PFADI NEUNKIRCH

Am nationalen Schnuppertag der Pfadfinder, war auch Tag des offenen Pfadiheims Muzell in Neunkirch. Nebst den langjährigen Mitgliedern bei den Bibern, den Wölfen und der Pfadis, versammelten sich rund zwanzig Meitli und Buebe, Schnupperkinder, rund um's Heim im Freien. Mit viel Elan und einer Portion Neugierde folgten die Neulinge den Anleitungen der fünf Pfadileiterinnen und Leiter. Lino Binggeli v/o Klexx und Martha Baumgardt v/o Fabula, die Hauptleiter, hatten sich eine abenteuerliche Geschichte überlegt. Vom Pepsi trinken wurde Fabula ganz krank und tau-

melte verwirrt in den Kreis, den die Gruppen gebildet hatten. Scheinbar war sie vom zuckerhaltigen und klebrigen Süssgetränk am Gehirn geschädigt. Die Aufgabe für alle Stufen war nun, ein Heilmittel bzw. ein Rezept zu finden, um damit das Hirn der armen Leiterin zu heilen. Eine Gruppe überlegte sich, dass auch raffinierte Pfaditechniken eine gute Sache für den Kopf waren und machte sich an die Arbeit. Die Biber zogen mit den Schnupperpfadis los und folgten ominösen, blauen Pfeilen am Boden. Auf ihrer Suche fanden sie Orangensaft, Apfelsaft, Multivitaminsaft, Erdbeeren und Orangen, alles ganz gesunde Sachen. Mit ihren Fundstücken machten sie sich auf den Rückweg zum Pfadiheim, wo die frischen Früchte und die wohltuenden Säfte, zusammen mit dem mitgebrachten Zvieri aus dem Rucksack, genossen wurden. Frisch gestärkt und immer noch voller Energie, wurden Stafetten veranstaltet, Versteckis und Ballspiele gespielt, natürlich alles im Freien und bei idealem und mildem Frühlingwetter. Dann kam plötzlich Klexx mit zwei grossen Schüsseln auf die Wiese. Das isch «Hirnmasse», verkündete er. Skeptisch schauten ihn einige Kinder an. Zum Glück stellte sich heraus, dass die mysteriöse Masse nur Vanillepud-



ding mit Früchten war. Mit diesem Rezept, der Hirnmasse, konnte auch Fabula wieder geheilt werden. Nach zweieinhalb Stunden «Action» und «Outdoor», Herumtoben und Spielen und dem Verköstigen der Hirnmasse aus bunten Plastikbechern, war der Schnuppertag wieder vorbei. Klexx, Fabula und das ganze Leiter-Team waren mehr als zufrieden mit dem Tag, den vielen neuen Gesichtern und dem perfekten Wetter. Aber eigentlich, meinten sie unisono, kann man bei der Pfadi immer schnuppern kommen, nicht nur am Schnuppertag.

Daniela Affolter



NÜCHILCHER STÄDTLILAUFLAUF UND SCHÜLERTRIATHLON 2001 BIS 2022

Der Nüchilcher Städtlilauf und Triathlon ist Geschichte. Von 2001 bis 2022 hat der Städtlilauf 22-mal stattgefunden. Der Schülertriathlon kam 2002 dazu und konnte bis im Jahr 2021 zwanzig Mal durchgeführt werden. Die Regio League Triathlon des Schweizerischen Triathlon Verbands «Swiss Triathlon» wurden insgesamt zwölf Mal ausgetragen. Auch einige Youth League Aquathlon durften wir organisieren. Immer handelte es sich ausschliesslich um Kinder- und Jugendwettkämpfe. Der Organisator wollte den Nachwuchs im Mittelpunkt haben. Die Rennen sollten nicht, wie oft üblich, irgendwo in den Zeitplan einer Erwachsenenveranstaltung «hineingequetscht» werden. Neunkirch war die regionale Pionier Destination in Sachen Nachwuchstriathlon und bereits auf dem Posten, lange bevor andere Veranstalter in und um Schaffhausen Triathlon auch für die Kids im Programm hatten.

Lange Zeit war jeweils nur der Start des Triathlons in der Badi und das Ziel für alle Wettkämpfe im Städtli. Das gehörte sich schliesslich so beim Städtlilauf. Lauf und Triathlon genossen hohe Beliebtheit, gerade bei einheimischen und regionalen Sportlerinnen und Sportlern. Die Veranstaltung musste sich im Laufe der Zeit jedoch anpassen. Die Teilnehmerzahlen der eher auf Breitensport ausgelegten Wettkämpfe Städtlilauf und Schülertriathlon gingen stetig zurück. Die Verbandswettkämpfe, vor allem der Regio League Triathlon, gewannen an Bedeutung und konnten den Teilnehmerschwund grösstenteils und bis zu einem gewissen Zeitpunkt kompensieren. Um den organisatorischen Aufwand in Grenzen zu halten, blieb dem OK schliesslich aber nichts anderes übrig als die Wettkämpfe «zusammenzulegen», sprich Triathlon und Städtlilauf in und um die Badi auszutragen. Selbstverständlich wurde der Name «Städtlilauf» trotzdem beibehalten.

Nun, die Konkurrenz schläft bekanntlich nicht, andere Veranstalter sind in die Neunkircher Fussstapfen getreten und haben das Zepter im Triathlon Nachwuchsbereich übernommen. Das ist ganz im Sinne des Neunkircher OKs. Wichtig erscheint uns, dass unsere Sportart weiterlebt und sich den Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten bietet, diese wunderbare Sportart auch wettkampfmässig auszuüben.

Bis im Frühling 2023 war sich das OK ziemlich sicher, die Veranstaltung weiterführen zu können oder in eine der bestehenden Schüler- und Jugendtriathlons auf dem Platz



Bild 1: Reinhard Standke: Gründungsmitglied und OK-Mitglied bis zum Schluss

Bild 2: Luca Slanzi: OK-Chef ab 2020

Bild 3: Beat De Ventura «Devi»: Langjähriger Speaker

Bild 4: Urs Walter: Gründungsmitglied und OK-Mitglied bis zum Schluss

Bild 5: Dieter Brühlmann: Gründungsmitglied, OK-Chef 2001 bis 2019 und Vereinspräsident und Moni Brühlmann: Helferin der 1. Stunde und langjähriges OK-Mitglied

Schaffhausen eingliedern zu können. Das OK musste sich schliesslich eingestehen, dass der Anlass in Neunkirch als – wie stets gewünscht – Breitensportveranstaltung keine Zukunft mehr hatte. So wurden Verhandlungen mit den Organisatoren des Schaffhauser Triathlons und des Pho3nix Kids Triathlons by Nicola Spirig aufgenommen, was aber keine gangbaren Lösungen ergab. So wurde denn die Geschichte mit vielen schönen Erinnerungen und der Gewissheit beendet, dem Nachwuchstriathlon in der Region seinen Weg bereitet zu haben. Andere haben diese wichtige Funktion übernommen und führen sie erfolgreich weiter.

Das OK kann auf viele Jahre erfolgreichen Kinder- und Jugendsport zurückblicken. Die freiwillige und unentgeltliche Arbeit hat immer grossen Spass gemacht. Die zufriedenen und glücklichen Kinder, nach einem absolvierten Lauf oder Triathlon, waren stets Motivation und Lohn genug für den Aufwand, welcher über all die Jahre von unzähligen Personen betrieben wurde. Dabei möchte sich das noch bestehende OK bei den mehr als 20 ehemaligen OK-Mitgliedern, allen Partnern, Sponsoren, Helferinnen und Helfern, den verschiedenen Teams der Badi Neunkirch und der Gemeinde Neunkirch für die grosse Unterstützung während all den Jahren bedanken. Ein spezieller Dank gilt den Sponsoren, die jedes Jahr grosszügig mitgeholfen haben, teilweise von der ersten bis zur letzten Austragung, unseren Anlass mitzufinanzieren. Dadurch waren uns Geldnöte gänzlich unbekannt. Bis zum Schluss musste zum Beispiel von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nie ein Startgeld erho-

ben werden. Explizit müssen auch diejenigen Vereine erwähnt werden, welche uns partnerschaftlich unterstützt haben. Allen voran der Volleyball Club Neunkirch und der Tristar Triathlon Club Schaffhausen, welche beide vom Anfang bis zum Schluss zahllose Helferinnen und Helfer stellten. Zuverlässig und über viele Jahre konnten wir auch auf die Dienste des FC Neunkirch und der Turnenden Vereine Neunkirch zählen. In den 22 Jahren waren sage und schreibe gegen 300 verschiedene Personen in irgendeiner Art und Weise im Einsatz für unsere Jugendsportveranstaltung. Ein riesengrosser Dank gebührt auch den verschiedenen Badi Crews, sowie allen Anwohnerinnen und Anwohnern entlang der Velo- und Laufstrecken, die für unsere Veranstaltung stets Geduld und Rücksicht aufbringen mussten.

Etwas vierzig ehemalige und aktuelle OK-Mitglieder, sowie Helferinnen und Helfer haben das lange und erfolgreiche Bestehen der Veranstaltung an einem stimmungsvollen Anlass im Frühsommer 2023 gebührend gefeiert, die unvergessliche Zeit richtiggehend zelebriert und ihr gleichzeitig einen würdigen Abschluss bereitet. Das OK und der Verein Nüchilcher Städtlilauf und Schülertriathlon werden aufgelöst und das restliche Vereinsvermögen einem gemeinsam bestimmten, guten Zweck zugeführt. Sport, insbesondere Laufsport und Triathlon, wird aber für die meisten von uns weiterhin ein wichtiger Bestandteil des Lebens sein und bleiben.

Für den Verein Nüchilcher Städtlilauf und Schülertriathlon

Dieter Brühlmann

MÄNNERRIEGE NEUNKIRCH IM «ZIGERSCHLITZ»

Am vergangenen Samstag trafen sich 22 Reiselustige der Männerriege zur diesjährigen Reise. Obwohl die Wettervorhersage nichts Gutes versprach, bestieg man frohen Mutes den Euro-Bus, welcher uns über das Züri-Oberland in Richtung Glarus brachte. Je näher wir dem Reiseziel kamen, desto besser wurden die Wetterbedingungen. Ein vom Präsi gestifteter Buttergipfel ersetzte den üblichen Kaffeehalt. Der ‚Zigerschlitz‘ (so nennt man den Kanton Glarus) kam in Sicht, jedoch schoben sich ziemlich dichte Nebelbänke vor die imposanten Wahrzeichen wie Mürtchenstock und Wiggis. Doch dazwischen sah man blauen Himmel, von Regen keine Spur. So erreichten wir die Talstation der Gondelbahn in Elm, wo unser Chauffeur die Tickets für die Bergfahrt verteilte und unser Präsi Kurt das Programm, welches er organisiert hatte, bekannt gab. Die Bergfahrt ging über saftiggrüne Wiesen, die bei uns leider seltener zu sehen sind, und so trafen wir mit der 6er Gondelbahn auf der Empächli Bergstation ein. Ein Fussmarsch von etwa zwanzig Minuten führte uns ans Ziel zum Grillplausch im Äpli. Dort wurden wir vom Team an den bereits vorbereiteten Plätzen freundlich willkommen geheissen. Das Ende des Sernftales mit den Bergen, Bündner Vorab, Kärfp und Wichlenalp, war nach Vorbeizug der Wolkenschleier, dann und wann zu sehen. Sogar das «Martinsloch» (ein Felsentor oberhalb Elm, welches seine Bekanntheit vor allem dem Phänomen verdankt, dass im Frühling und Herbst die Sonne wie ein Scheinwerfer auf die Kirche



Das Buffet im «Äpli» trug viel zur guten Stimmung bei.

von Elm scheint), konnten wir bestaunen. Jetzt begann ein geschäftiges Treiben um die Grillstation. Es rauchte und dampfte aus vollen Grillrosten. Vorbei an diversen leckeren Salatschüsseln bis hin zu den verschiedensten Grilladen, konnte man die Teller füllen und die Gaumengelüste auch im eventuell zweiten Gang befriedigen. Als Abschluss gab es ein mit köstlicher Creme und verschiedenen Früchten gefülltes Glas. Durch die neuen Kommunikationsmittel (Handy) war es möglich, mit unserem zurzeit in Australien weilenden Technischen Leiter, Reini Weisshaupt, Kontakt aufzunehmen. Trotz des Zeitunterschieds von ca. zehn Stunden, konnten Grüsse und gute Wünsche ausgetauscht werden. Der Regen war auf ca. 15.00 Uhr angesagt, leider kam er früher. Dies veranlasste uns früher als beabsichtigt zur Bergstation zurückzukeh-

ren. Unter Regenschirmen oder in wasserfesten Jacken, traten wir den Rückzug an. Von der Bergstation konnte man entweder mit der Gondel, mit einem Monster-Roller oder einem Mountaincart zu Tale fahren. Da die Intensität des Regens jedoch eher zunahm, wurde die abenteuerliche Möglichkeiten nur von ganz wenigen Hartgesotenen benutzt. Gegen vier Uhr traf man sich wohlbehalten wieder am Euro-Bus, wo uns unser Chauffeur erwartete. Die Rückfahrt fand unter Dauerregen statt, was jedoch der guten Stimmung keinen Abbruch tat. Eine schöne, gemütliche Reise nahm ihr Ende, und es bleibt den Teilnehmenden, dem Organisator Kurt Schönberger, für die gute Organisation, bestens zu danken.

Fritz Graf

WALDSPIELGRUPPE GWUNDERHAAS



Im Jahre 2022 gründeten Michaela Biber und Ramona Gubser die Waldspielgruppe Gwunderhaas in Neunkirch. Der Gedanke reifte zuerst bei Michaela Biber heran, als sie die Ausbildung als Spielgruppenleiterin in Winterthur absolvierte und danach in der Spielgruppe in Gächlingen eine Gruppe leitete. Für Ramona Gubser war die Umsetzung der Waldspielgruppe erst möglich, als sich eine Veränderung im beruflichen Umfeld anbahnte. Somit konnten nun die rechtlichen sowie die schriftlichen Hürden in Angriff genommen werden. Bei der Gemeinde Neun-

kirch musste ein Antrag auf regelmässige Benützung der Stieghütte und Waldbenützung eingereicht werden. Die Erleichterung und Freude war gross, als der Antrag bewilligt wurde.

Die Namensgebung «Gwunderhaas» beruht auf den Ort, wo die Waldspielgruppe stattfindet. Die Stieghütte liegt im Wald vom Hasenberg. Somit war es naheliegend, dass der Hase im Namen vorkommen muss. Ramona Gubser zeichnete das Logo und Michaela Biber gab die ersten Flyer in den Druck. Nun

ging es daran, die Flyer unter die Leute zu bringen und die Eltern sowie die Kinder dazu begeistern in der Waldspielgruppe teilzunehmen.

Mit vier Kindern im Alter von 3 – 4 Jahren starteten wir die erste Waldspielgruppe am 16. August 2022. Jeden Mittwochmorgen



von 8.45 – 11.15 Uhr das ganze Jahr hindurch, ausser in den Schulferien, verbringen wir gemeinsam Zeit im Wald. Nun durften wir im

August 2023 bereits die zweite Kindergruppe begrüßen.

Unser Anliegen ist es, den Kindern den Wald näherzubringen. Wie verhält man sich im Wald, was gibt es alles zu entdecken und was für Materialien lässt der Wald zurück mit denen gespielt oder etwas hergestellt werden kann. Wiederkehrende Rituale wie ein Begrüssungsreim und danach die Verabschiedung von den Bezugspersonen, Werkzeuge aus der Hütte holen, Znüni, Besammlungsreim um zurück zum Ausgangspunkt zu laufen, geben den Kindern einen Rahmen, den sie schnell verinnerlicht haben. Ebenfalls ist unsere Philosophie, dass die Kinder selbst aktiv werden sollen und durch die wenigen Dinge, die wir zur Verfügung stellen eigene Ideen und Spiele entwickeln.

Auch der Znüni ist ein wichtiger Bestandteil in der Waldspielgruppe. Vor allem lieben es die Kinder, wenn sie mit uns ein Feuer entfachen dürfen. Auf dem Feuer gibt es Popcorn, Pizza, Suppe, Hotdog etc. Ebenfalls entstehen spannende Gespräche beim Znüni, wenn alle zusammensitzen.

Ein Highlight ist jeweils das Suchen unseres Gwunderhaases. Das Maskottchen wartet ungeduldig hinter einem Baum oder im Gestrüpp auf die Kinderschar. Der Gwunderhaas begrüsst jedes Kind und er wird auch zum



Spielen mitgenommen und zum Znüni darf er sich auch dazusetzen. Der Gwunderhaas wird gerne von den Kindern zum Ausgangspunkt getragen, wo die Eltern, Grosseltern oder Gottis's warten. Dort verabschiedet sich der Gwunderhaas und hoppelt wieder in den Wald zurück.

Haben wir ihr Interesse geweckt? Wenn ja, es hat noch Plätze frei für Kinder im Alter ab 3 Jahren bis zum Kindergarten in der Waldspielgruppe Gwunderhaas.

Melden Sie sich jederzeit bei m.biber@shinternet.ch oder ramona.gubser@shinternet.ch

EVANGELISCHE FRAUEN NEUNKIRCH-GÄCHLINGEN

Unser Team, bestehend aus sechs Frauen, organisiert im Winterhalbjahr verschiedene Veranstaltungen, zu denen in der Regel Frauen, aber je nach Thema auch Männer eingeladen sind.

Unsere Gruppe gehört zum gemeinnützigen Verein der «Evangelischen Frauen Schaffhausen» (www.ef-sh.ch), der wiederum dem Dachverband der «Evangelischen Frauen Schweiz» (www.efs.ch) angeschlossen ist.

Gemäss dem Leitbild der «Evangelischen Frauen» wollen wir dazu beitragen, dass sich Frauen zu Themen in Kirche und Gesellschaft eine eigene Meinung bilden und sich Gehör verschaffen können. Diese Themen liegen vor allem in den Bereichen Frauenfragen, Erziehung, Lebenshilfe, Gesundheit und Spiritualität.

Ganz wichtig ist uns dabei immer, Gelegenheit für Begegnung zu schaffen.

Unser Verein finanziert sich durch Mitgliederbeiträge, momentan beträgt er Fr. 20.– pro Jahr. Wir unterstützen auch Frauen in herausfordernden Lebenslagen durch den Nägelifonds, den die Beratungsstelle für Schwangerschaft und Partnerschaft SH verwaltet.

Hier ein Überblick über unsere Angebote in Neunkirch und Gächlingen im Jahr 2023:

Januar: Vortragsabend «Begegnung mit Demenz», mit der Referentin Karin Beyeler, Gründungsmitglied von «Alzheimer Schaffhausen», die uns aus ihrer Erfahrung viel über den Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen weitergeben konnte.

Februar: Die Kommunikationstrainerin Annette von Schulthess-Mettler gab Tipps, wie Kommunikation allgemein und speziell mit Jugendlichen gelingt. Den Abend organisierten wir gemeinsam mit dem Elternverein.

März: Einen Blick auf Frauen jenseits der Schweizer Grenzen erhielten wir von Stellamaris Mulaeh, die über die «Landwirtschaft der Zukunft in Kenia» berichtete und von der Sozialanthropologin Samira Marty, gebürtig aus Gächlingen, die über Maya-Frauen in Guatemala und «Das weibliche Gesicht des Widerstands» referierte.

November: Viel Interessantes wusste Pfarrerin Barbara Erdmann aus Buchberg zum Thema «Rituale» zu berichten. Zum einen

helfen uns Rituale, den Tag zu strukturieren, zum andern prägen sie das Zusammenleben von Familien oder Gemeinschaften. Dabei unterliegen Rituale, auch religiöse, im Laufe der Generationen immer einem Wandel.

Dezember: Seit vielen Jahren dürfen wir unseren Adventsabend, der in der Vorweihnachtszeit ein Abend der Ruhe und für's Gemüt beschert, im schönen Veranstaltungsraum des Rietmann'schen Hauses bei Herrn Dr. Pestalozzi durchführen. Sin-

gen und Plaudern gehören dazu. Zu Gast war diesmal die Märchenerzählerin Annette Gallmann aus Osterfingen mit Geschichten, die zum Nachdenken anregen.

Über die kommenden Veranstaltungen informiert unser Flyer, der Kirchgemeindebrief und die Webseite der Ref. Kirchgemeinde www.ref-neunkirch.ch.

*Für das Team:
Lotti Uehlinger und Eva Baumgardt*



TOURISMUSVEREIN WIRD BEREITS 10 JAHRE ALT!

So schnell ist die Zeit vergangen. Schon wird unser Verein in diesem Jahr 10 Jahre alt. Ein kleines Grüppchen «Optimisten» haben im Oktober 2014 den Verein gegründet, mit dem Ziel unser tolles Städtchen Neunkirch bekannter zu machen, Gäste in die Region zu lotsen, zu beleben, und auch den «Einheimischen» einiges zum «Städtli» zu bieten. Ganz bescheiden haben wir angefangen. Eine Bergkirchentour mit den drei Bergkirchen, Wilchingen, Hallau und natürlich die älteste im Chläggi, Neunkirch, machte den Anfang. Der Turmwächter hat sich selber



wieder ins Spiel gebracht, erzählt mit seiner Frau Klara, dramatische und «halbwahre» Geschichten vom Städtli. Die «neue» Figur «Becke Bertha» ist auch entstanden. Fröhlich und lustig dreht diese seither mit den Gästen ihre Runden. Im letzten Jahr studierten, unter der Leitung von Ursi Ebnöther, drei verwegene Frauen eine coole Schatzsuche im und um das Städtchen aus.

Verschiedene Posten mit Rätseln müssen gelöst werden um den Schatz des letzten Turmwächters zu finden. Die Gästeschar, die unser Städtli besuchen, wird jedes Jahr grösser.

Vor 5 Jahren ist dann aus einer «Weinidee» die traditionelle Chilbi neu mit Oldtimertreffen wieder aktiviert worden, unser Paradestück. Jedes Jahr treffen sich im August Freunde schöner, alter Autos (mind. 120) im mittelalterlichen Städtchen. Eine kleine Chilbi mit Karussell und weiteren Attraktionen für Familien mit Kindern ergänzen den Chilbi – Tag. Vielen herzlichen Dank den vielen treuen, fleissigen Helfern, ohne die diese Mammutaufgabe gar nicht möglich wäre.



Auf dem alten Turnplatz können sich im September immer die Freunde der «Kugeln» zu einem kleinen Pétanqueturnier treffen. Seid 5 Jahren arbeiten wir erfolgreich mit der Fachstelle «Landschaft & Wein (SHLT)» zusammen.



Drei hübsche Wohnungen als Airbnb sind dazu gekommen, so dass also auch übernachtet werden kann. Danke auch diesen engagierten Wohnungsbesitzern. Wir sind weiterhin motiviert. Noch gehen uns die Ideen nicht aus und wir wünschen uns noch viele auswärtige und einheimische Besucher.

Erika Bühlmann



ERSTER NEUNKIRCHER KULTURABEND

Die Premiere des Neunkircher Kulturabends fand am 2. Juni bei idealem fröhlichem Wetter inmitten des Städtli Neunkirch statt. Thema war das professionelle Kunstschaffen in Neunkirch, bespielt wurden die Galerie Vordergasse 23, die Budigg in der Zehntenscheune sowie die Städtlikirche. Weitere Veranstaltungen fanden im Gwölb statt. Die Gastwirtschaft im pittoresken Städtli verlieh dem Neunkircher Kulturabend ein sommerlich einladendes Gesicht.



die Organistin Pia Fuchs und Pfarrerin Eva Baumgardt mit Worten und Musik zu einem an die Wand projizierten Bild von Georges Wenger bei.

steht wieder das professionelle Kunstschaffen von Neunkirch und Umgebung im Mittelpunkt. Dieser wird am 7. Juni 2024 stattfinden. Nicht verpassen!



Mit dem Neunkircher Kulturabend soll Neunkirch als kulturelles Zentrum des Klettgaus gestärkt werden. Wie mit der Nummerierung im Namen leicht erkennbar, wird nach dem ersten Neunkircher Kulturabend ein zweiter und dritter folgen. Auch bei der nächsten Auflage des Kulturabends

Den vielen Helferinnen und Helfern sei an dieser Stelle herzlich gedankt! Organisiert wurde der Kulturabend vom KulturForum Neunkirch.

*Reto Friedmann
Fotos: Erika Brühlmann*

Den Auftakt machte die Ausstellung «Die Morphologie des Unkrauts» von Georges Wenger in der Galerie Vordergasse 23 und die Klanginstallation «Schluckauf/Hoquet» von Blablabor (Annette Schmucki und Reto Friedmann) in der Budigg der Zehntenscheune. In der Städtlikirche gaben anschliessend Annemieke Cantor und Nuno Miranda ein Konzert mit Liedern aus der Renaissance und dem Barock. Im Gwölb führte Blablabor die Radioperformance «Ungefähre 78 Modulationen» auf. In der Galerie Vordergasse 23 sprach anschliessend Fritz Franz Vogel mit Georges Wenger über die ausgestellten Bilder. Spätabends spielten nochmals Annemieke Cantor und Nuno Miranda auf, diesmal im Gwölb mit Liedern aus Nord- und Südamerika. Einen würdigen Ausklang des Kulturabends steuerten

Auszug aus dem Programm vom erster Neunkircher Kulturabend

17.30 – 22.30 Uhr

Verpflegung durch La P'tite Welsch

18.00 Uhr, Eröffnung des Ersten Neunkircher Kulturabends, Apéro

18.30 Uhr, Galerie Vordergasse 23
Eröffnung der Ausstellung «Die Morphologie des Unkrauts» von Georges Wenger

2. Juni – 2. Juli 2023, Eröffnung der
Klanginstallation «Schluckauf/Hoquet»
von Blablabor

19.15 Uhr, Gmaandhus-Platz
Konzert «Music for a while»
von Annemieke (Gesang) und Nuno

Miranda (Laute) mit Musik aus dem XVI.
und XVII in der Städtlikirche

20.00 Uhr, Gwölb
Radioperformance «Ungefähre 78
Modulationen» von Blablabor

21.00 Uhr, Galerie Vordergasse 23
Künstlergespräch von Fritz Franz Vogel
mit Georges Wenger Zur Ausstellung
«Die Morphologie des Unkrauts»

21.45 Uhr, Gmaandhus-Platz
Konzert «Softly»

22.30 Uhr, Städtlikirche
Besinnlicher Ausklang des Kulturabends
Orgelmusik von Pia Fuchs und Worte von
Pfarrerin Eva Baumgardt

GESCHICHTEN VON «FRÜHER» IN DER ZEHNTENSCHAU BUDIGG

Es war ein lauer Spätsommerabend, der 23. August. In der Budigg von Reto Friedmann (Zehntenscheune), an der Mühlengasse, trafen sich viele interessierte Menschen zu einem besonderen Vortrag. Die drei Gäste, Bianca Nyffenegger, Hans Henry Maag, Helen Schönberger, alle schon seit Geburt oder zumindest seit sehr vielen Jahren in Neunkirch wohnhaft, kamen, um dem Publikum von früheren Zeiten im Städtli zu berichten. «Wes früener im Städtli gsi isch», hiess dann auch der Titel des Events, der in dieser Form bereits zum zweiten Mal durchgeführt wurde. Interaktiv, im Dialog mit dem Publikum, wurde aus dem «Anno-Dazumal»-Nähkästchen geplaudert. Was genau war die Seilerbahn? Oder war es eine Seilbahn? Nein, natürlich gab es im Chläggi-Städtli nie ein solches Transportmittel. Auf der Seilerbahn wurden Seile gedreht, der Beruf dazu hiess Seiler. Seiler stellten Seile, Netze und Taue aus unterschiedlichen Materialien her, früher vorzugsweise aus Naturfasern wie Hanf, Flachs und Sisal. Die drei Rentner berichteten über ihre Kindheit in den 50er und 60er Jahren. Damals war die Badi noch einfach, mit einem kleinen Kiosk, einem Häuschen aus Holz. Maikäfer zu sammeln und

abzugeben gab Sackgeld, ebenso das Sammeln von Kastanien, Mäusen und Schnecken. Für Helen Schönberger, die in Wilchingen aufwuchs, in einer eher ländlichen Gegend auf dem Dorf, war Neunkirch schon fast «städtisch». In Wilchingen, so erzählte die Bäckerstochter, bekamen die Mütter am Muttertag immer eine Torte. Obwohl es in Neunkirch damals zwei Bäckereien gab, war dieses Ritual aber gänzlich unbekannt. Vielleicht, so sinnierten einige, weil es damals bereits einen Blumenladen gab und die Damen eben einen schönen Blumenstraus erhalten. Während Bianca Nyffenegger «zmitts» im Städtli aufwuchs, in den lebendigen und dank der Italiener auch lebenslustigen und fröhlichen Gassen, empfand es Hans Henry Maag an der Wilchingerstrasse, etwas ab vom «Gschütz», eher einsam. Nicht immer deckten sich die Erinnerungen der drei Zeitzeugen. So war der Laden von Herrn Wildberger, in dem man (fast) alles kaufen konnte, eine wahre Fundgrube. Die «Stögelschue» hatten es Bianca Nyffenegger ange-tan, für Hans Henry Maag waren die Mausefallen und das Veloflickzeug aber sehr viel interessanter. Für ihn gab es damals eine Art «Kasten», also Leute, die etwas «mehr-



besser» waren und die einfacheren. Bianca Nyffenegger betonte, dass es im Städtli nicht so wichtig war, wer was hatte und es auch kaum Neidereien gab. Es lief damals etwas in «Downtown», es war einfach viel lebendiger, hatte mehr Geschäfte und Möglichkeiten. Die Tante von Hans Henry Maag besass ein Bekleidungs- und Hutgeschäft. Er erinnert sich an die Hüte in der Auslage, die mit Federn geschmückt waren. Beim Zuhören stellte man sich unweigerlich die Frage, vor allem beim Preis von 0,50 Rappen für ein Glace beim Beck, ob es früher nicht doch ein wenig besser war, wenigstens preislich.

Daniela Affolter

EINBLICK IN NEUNKIRCHS SOZIALGESCHICHTE - DIE BADSTUBE VON NEUNKIRCH

An einem kalten Februarmorgen im Jahr 1478, haben sich die Eheleute Hans und Vren Bader nach Schaffhausen begeben, um vor dem Rat der Stadt den Zinsvertrag über die Badstube in Neunkirch besiegeln zu lassen. Damit ist der Betrieb der Badstube an Thoma Scherer übergegangen, der eine über Jahrhunderte andauernde Dienstleistung für die Einwohner des Landstädtchens Neunkirch begründete. Das Bader- und Scherergewerbe soll im Hause beim Sidehof bis ins 19. Jahrhundert ausgeübt worden sein.

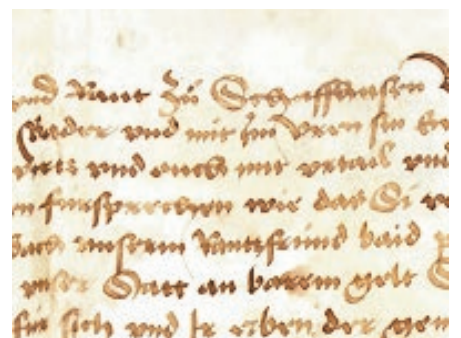


Bader und Scherer waren im ausgehenden Mittelalter für die einfache medizinische Versorgung der ländlichen Bevölkerung besorgt, sie waren vertraut mit den Grundlagen der Heilkunde; häufigste Massnahmen waren Schröpfen, Zähne ziehen, Schneiden von Abszessen und sie nahmen mitunter auch

chirurgische Operationen vor. Die Hauptaufgaben waren wohl die Haut- und Haarpflege. Die Berufe waren reglementiert, die Bader waren etwas höhergestellt als die Scherer. Sie übten wichtige Funktionen im Alltag der Menschen aus, die Badstube war darüber hinaus ein Ort von gesellschaftlichen Funktionen. Badstuben waren nördlich der Alpen

bis weit übers Mittelalter hinaus verbreitet. Sie dienten wohl vorab im Winter als Ort der Hygiene und der Gesundheit aber auch der Geselligkeit, sie bildeten ein wichtiges soziales Element.

Beim Lesen des Pergaments über die Übergabe der Badstube bin ich auf zwei inter-



essante Fakten gestossen. Zum einen fällt auf, dass die Geschlechtsnahmen der Parteien mit ihren Berufen identisch sind (die Eheleute Bader übergeben die Badstube an Thoma Scherer). Die Verwendung eines Zweitnamens (Geschlechtsnamen) hat sich erst im ausgehenden Mittelalter verbreitet. Das Dokument ist damit auch ein Zeitzeuge für die beginnende Entstehung von Familiennamen bei den gewöhnlichen Leuten. Ob Thoma Scherer der Urahn des Neunkircher Geschlechts der Schärler ist lässt sich dabei nicht belegen.

Als zweites fällt auf, dass sich die Parteien vor dem Rat der Stadt Schaffhausen und nicht etwa vor dem bischöflichen Hof in Konstanz getroffen haben, das Pergament aus dem Jahr 1478 ist immerhin 50 Jahre vor dem Verkauf von Neunkirch an die Stadt Schaffhausen besiegelt worden (1525 verkauft der Bischof von Konstanz Neunkirch an die Stadt Schaffhausen). Das ist ein Hinweis darauf, dass die Stadt Schaffhausen schon lange vor dem Kauf von Neunkirch im Klettgau Verwaltungsfunktionen innehatte und ein Auge auf die fruchtbare Landschaft geworfen hatte.

Das Baderhaus in Neunkirch

Vor Aufnahme der Renovationsarbeiten sind umfangreiche Dokumentationen erstellt worden; zuerst umfassende Gebäudeaufnahmen mit Lasertechnik, welche präzise räumliche Darstellungen erlaubte und zum anderen ein umfassendes bauhistorisches Detailinventar, welches sich unter anderem auf schriftliche Quellen wie z.B. das Dokument von 1478 und auf archäologische Erkenntnisse stützt. Mit dem daraus resultierenden Bauphasenplan und einem ausführlichen Detailbeschrieb konnte ich die architektonische Umsetzung vornehmen. Mehr aus Zufall hat sich nach Abschluss der Bauarbeiten im Sommer 2023 die Gelegenheit ergeben, im Dachgeschoss eine Altersbestimmung der eingebauten Hölzer vorzunehmen (Dendrochronologie). Anhand der Bohrproben konnte festgestellt werden, dass das verwendete Bauholz im Winter 1472/73 geschlagen worden ist. Die untersuchten Hölzer beziehen sich auf Schwellen, Wände und – was höchst bemerkenswert ist – auch auf die Dachsparren, welche dem Verschleiss am meisten ausgesetzt sind. Wir haben im Baderhaus einen aus Eichenholz gefertigten und komplett erhaltenen 550-jährigen Dachstuhl entdeckt.



Das neue Gebäude, weist seit damals die respektable Firsthöhe von 12.50 Metern auf.

Bau und Fertigstellung dürfen auf die Zeit um etwa 1475 angesetzt werden, es handelt sich dabei um eine Aufstockung und Ergänzung von bestehender Bausubstanz; Nutzungsmässig um eine Betriebsvergrößerung. Dieses neue vierstöckige Gebäude ist nun tatsächlich unser Vertragsobjekt des Dokuments von 1478, welches nur etwa 3 Jahre nach dem Bau von Hans und Vren Bader an Thoma Scherer übergegangen ist. Über die Gründe für die Betriebsübergabe wissen wir nichts, vielleicht war Thoma Scherer schon Geselle beim Ehepaar Bader.

So schliesst sich der Kreis von historischen und baulichen Erkenntnissen, womit aber nicht gesagt sei, dass damit alle Geheimnisse gelüftet worden sind – im Gegenteil. Zum Beispiel die Frage, wie in dem neuen stolzen Hause gelebt und gewirkt worden ist. Befanden sich nebst der Badstube im Erdgeschoss in den oberen Geschossen noch weitere Behandlungsräume oder Lagerräume für die Trocknung von Heilkräutern? Sicher ist nur, dass eine Badstube Unmengen an Wasser und Holz zum Heizen benötigte. Die Lage in der Nähe zum unteren Stadtbrunnen ist deshalb nicht zufällig. Die Lage des Kamins geht wohl auch auf den Bau um 1475 zurück, bei den Bauarbeiten ist in der Küche eine Mauerische zum Vorschein gekommen, die auf die Position des Ofens der Badstube hinweist.

Wir wissen nun aus zwei unabhängigen Quellen, dass sich an der heutigen Adresse Sidehof 2A Neunkirchs Baderhaus befunden hat. Auf die Badstube weisen jedoch nur noch einzelne Gewölbestructuren im Erdgeschoss hin, die nicht mehr zugänglich sind. Interessant sind die Erkenntnisse der Bauforschung aus der Baugeschichte des Hauses. Die Parzelle stösst an die westliche Stadtmauer an, sie muss schon sehr früh, vielleicht schon im 14. Jahrhundert, mit zwei kleineren Gebäuden bebaut worden sein, wobei Teile der Parzelle wohl noch längere Zeit unbebaut geblieben sind. Erst im 19. Jahrhundert ist nochmals eine Erweiterung hinzugekommen, das aktuelle Erscheinungsbild der Eingangsseite hat sich sogar erst im 20. Jahrhundert gebildet.

Das Haus erzählt uns seine individuelle Geschichte anhand seiner baulichen Gestalt und erlaubt einen kleinen Einblick in das frühere Leben in seinen Mauern und es bietet zugleich Einblicke und Erkenntnisse über die Entwicklung der Stadtgestalt von Neunkirch – ein eher unscheinbares aber spannendes Kulturobjekt.

Das Baderhaus im Sidehof 2A soll in den nächsten Jahren als Ferienhaus der Stiftung «Ferien im Baudenkmal» dienen und möglichst vielen interessierten Gästen etwas von Neunkirchs Geschichte erzählen.

Ernst Reich

VON NEUNKIRCH IN DIE WELT HINAUS

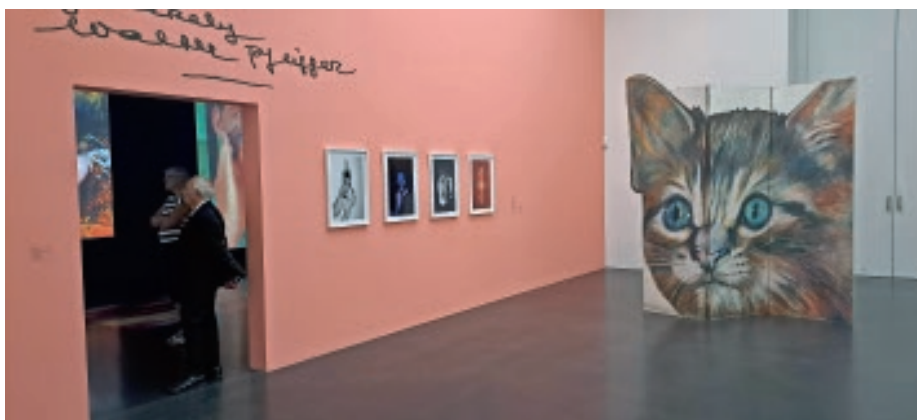
Im Sommer 2023 haben in der Schweiz gleichzeitig zwei bedeutende Kunstausstellungen von Kunstschaffenden mit einem Bezug zu Neunkirch stattgefunden. Beide haben ihre Jugendjahre in Neunkirch verbracht und beide wohnen in Zürich, von wo aus sie in Galerien und Museen in Europa bis in die USA ausstellen konnten.

Walter Pfeiffer 1946, aufgewachsen am Grossen Letten, hat schon 1970 mit grossformatigen Zeichnungen auf sich aufmerksam gemacht. Zitat aus dem Künstlerlexikon SIKAR: Leichtigkeit, Witz, Eleganz, Erotik und ein souveränes Spiel mit Wirklichkeit und Künstlichkeit zeichnen Walter Pfeiffers fotografisches und malerisches Werk aus. In den 1970er-Jahren erlangt Pfeiffer erste Anerkennung für seine grossformatigen, hyperrealistischen Bleistiftzeichnungen, daneben beginnt er zu fotografieren, anfänglich als Gedächtnisstütze für seine Zeichnungen, bald jedoch als eigenständige Disziplin.



Walter Pfeiffer: «Ausstellung im Kunst- und Kongresshaus Luzern KKL – sincerely Walter Pfeiffer», 8. Juli bis 22. Oktober 2023

Wie schon im Jahr zuvor, durfte das monumentale Werk 'Katzenparavent' Neunkirch für ein paar Monate verlassen, 2022 ans Swiss Institut nach New York, 2023 ins KKL in Luzern. Das Werk, das wohl 30 Jahre im Treppenhaus des Schulhauses Neunkirch stand und beim Umbau beinahe in der Schuttmulde gelandet wäre. Die ca. 2,5 x 3 m grosse Kreidezeichnung mit der wunderschönen Fellzeichnung hat sowohl in New York als auch in



Luzern die Ausstellung eröffnet und das Publikum begeistert. Das um 1967 entstandene Werk steht noch vor Walter Pfeiffers Karriere, es zeigt schon sein handwerkliches Können und offenbart seine Sensibilität.

Walter Pfeiffer hat in den alltäglichen Dingen Schönheit, Rhythmus und Farbenrausch gesehen. Mit der ihm eigenen Beharrlichkeit, seinem feinen Humor und einer grossen Portion Selbstbewusstsein hat er seinen eigenen Weg in die Welt der Bilder verfolgt. Dabei ist er durch die Oberfläche hindurch in tiefere Schichten vorgedrungen – bei der Aneignung der nächsten Umgebung, der Darstellung menschlicher Körper und auch bei der Modefotografie.

Über das Zeichnen ist Walter Pfeiffer zur Fotografie gekommen. Es waren wohl häufig Polaroidfotos, Momentaufnahmen und eigentliche Fotoskizzen. Und genau das ist seine unvergleichliche Stärke – das Erfassen von Situationen, Bildwirkung und Szenen. Walter Pfeiffer ist mit der Modefotografie sehr bekannt geworden, aber sein Werk darf keinesfalls auf die Modefotografie reduziert werden.

Im Kunstmuseum Luzern wurden wir von der wissenschaftlichen Mitarbeiterin durch die Ausstellung begleitet. Nach dem vom Katzenparavent 'überwachten' Eingangsraum folgten vier grosse Säle mit formal sorgfältig zusammengestellten Werkgruppen. Berührend sind seine einfühlsamen Portraits aus der grossen Zürcher Szene, meist ausdrucksstarke Frontalaufnahmen junger Männer in Schwarzweiss, klassisch linear gehängt. Im nächsten Saal farbenfrohe Fotos und Zeichnungen – kleine und grossformatige Werke in freier Hängung.

Daniela Keiser 1963, aufgewachsen im Gässli. Konzept- und Installationskünstlerin. Zitat aus dem Künstlerlexikon SIKAR: Das Werk von Daniela Keiser kreist um Themen wie Stadt, Architektur und Landschaft. Dabei sind Fotografie, Video, Objekt und Rauminstallation ihre bevorzugten Medien. Die Künstlerin verwendet sowohl eigene wie aus unterschiedlichen Archiven stammende Fotos, deren Herkunft sie bewusst verunklärt, um eine individuelle, auf subjektiven Erfahrungen beruhende Lesart der Bilder in Gang zu setzen. Ebenso offen und vielschichtig präsentieren sich Keisers Rauminstallationen, in denen sie Objekte aus unterschiedlichen Kontexten zu assoziativen Ensembles vereint.



Daniela Keiser: «Abbatiale Bellelay – Le silence des oiseaux chanteurs», 17. Juni bis 3. September 2023

Die klassizistische Abteikirche von Bellelay auf einer einsamen Hochebene im Berner



Jura, von aussen abweisend, überwältigt im Innern durch die Grösse der streng gesetzten reinweissen Wände, Mauerpfeiler und Bögen der hohen Fenster, welche das Sonnenlicht grosszügig eintreten lassen. Daniela Keiser hat sich intensiv mit dem Kirchenraum, der Architektur und dem Licht auseinandergesetzt und für diesen grossartigen Raum ein einzigartiges, leider vergängliches Werk geschaffen. Aus der Werkeinführung von Sylvain

Menétray: Die Ausstellung der Zürcher Künstlerin Daniela Keiser nimmt ihren Ursprung in einem vertrauten Element der regionalen Landschaft; dem aus Kalksteinplatten bestehenden Boden der Abteikirche. Ausgehend von diesem steinernen Zeichenbrett, befasst sie sich mit der geologischen Geschichte unseres Planeten bis hin zu den zerstörerischen Entwicklungen der heutigen Zeit. (...) Den Boden bedeckt ein mehrere hundert Quadrat-

meter grosses fragmentiertes Bild. Es wurde wie eine Tapete aus Bildbahnen eines Foto-drucks auf die Platten verlegt. Auf die oberste Schicht hat die Künstlerin freihändig oder mit Hilfe von Schablonen und einer von ihr hergestellten wasserlöslichen Mineralpaste weisse Muster gezeichnet.

Ich hatte das Glück, die Ausstellung an einem sonnigen Septembormorgen anfänglich noch ganz allein besuchen zu können. Die grossen ockergelben weiss überhöhten Farbflächen, kontrastierend mit dumpfen Blautönen. Eine Explosion an Farbwärme und Formen, die sich mit dem langsam wandernden Sonnenlicht veränderte und verschob. Zentrale Figur ein Rotmilan mit fein gezeichneten Schwingen, überlagert von Brückenpfeilern, Gebäudefragmenten und weissen Lichttupfern. Von der hohen Kirchengalerie aus betrachtet offenbart sich die Bildkomposition, ein Blick hinauf zum städtischen Himmel auf die Bodenplatten des Kirchenraums projiziert – bedächtig umwandert von den inzwischen eingetroffenen Besuchern.

Ernst Reich

NEUNKIRCHER ZEITZEUGEN

Der Welttag des audiovisuellen Erbes am 27. Oktober, erinnert an die Möglichkeit, mit Zeitzeugen ein hör- und sichtbares Erbe (Foto-, Film, Video- oder Tonarchive) zu schaffen. Im Rahmen des Pilotprojekts «Zeitzeugen-Gespräche», fand am 27. Oktober im Rietmannschen Haus ein Event dazu statt. Der Regionale Naturpark Schaffhausen startete vor einiger Zeit in Zusammenarbeit mit dem Kunstschaaffenden Reto Friedmann, das Pilot-Projekt «Geschichten erzählen». Die Aktion hat zum Ziel, wertvolle Erinnerungen einzufangen, zu archivieren und für



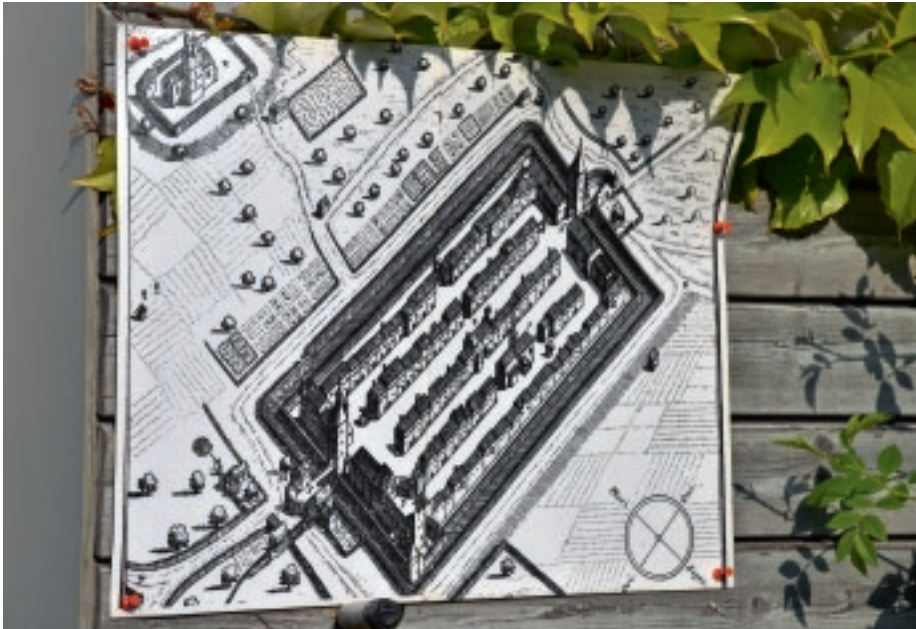
sitzer der Zehntenscheune. Geplant ist, die Audiodateien zu sammeln, sie in Buchform und als Tonträger in den Gemeindearchiven und im Staatsarchiv für die Nachwelt zu erhalten. Daneben sollen kurze Hör-Schnipsel auch der breiten Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden. Ob diese mittels QR-Code abgerufen werden können oder ob man diese über einen Audioguide konsumieren kann, ist noch nicht definitiv geklärt.

Daniela Affolter

kommende Generationen lebendig zu halten. Der Gastgeber Dr. Heinrich Pestalozzi, begrüsst die interessierten Besucher in seinem Haus aus dem 18. Jahrhundert, das definitiv ein Zeuge der Zeit ist. Als Vertreter des Gemeinderates war Gemeindepräsident Ruedi Vögele am Anlass dabei und sprach vom perfekten Timing des Anlasses am UNESCO Welttag zustande gekommen sei. Das Projekt in Neunkirch ist ein Pilotprojekt. Es gebe bereits 480 Minuten Aufnahmen, die aus sechs Interviews mit sieben Personen entstanden seien. Gesammelt hat das Material Reto Friedmann, Künstler und Be-



UNSER STÄDTLI HAT SCHON VIEL ERLEBT UND GESEHEN



Über dem Städtchen Neunkirch schwebt der Nebel der Geschichte. Viel ist passiert, seit der Ort (vermutlich) im Jahr 850 in einer Schenkungsurkunde an das Kloster Rheinau erwähnt wurde. In den Anfängen seiner Entwicklung, hiess der Flecken noch «Niuchilchun», gemeint war damit, möglicherweise die «neue Kirche», aber auch das ist nicht ganz sicher. Im 12. Jahrhundert kommt Neunkirch in den Besitz des Bistums Konstanz, später ist es unter Schaffhauser Herrschaft. Etwas anderes schwebt auch über den noch stehenden Mauern der Befestigungsanlage. Es ist der Geist von Heiri Buff. Die Memoiren des letzten Obertor-Turmwächters, kennt im Ort fast jedes Kind. Gespannt lauschen die Gäste (natürlich alles Schamauchen), seinen Geschichten, die immer wahr, aber manchmal etwas «ausgeschmückt» und mit viel Humor erzählt werden.

Bis ins Jahr 1934 war er im Amt und wachte insbesondere während der Nacht über die Bürger und Nichtbürger des Ortes. Behütet



mit einem Dreispitz, eingehüllt in einen dunklen Umhang und ausgerüstet mit Hellebarde und Feuerhorn, zog er seine Runden. Vom Wasser erzählt er auf seinen Touren, die beim Tourismusverein gebucht werden können, davon hätte es in Neunkirch nicht zu viel gegeben. Zwei Brunnen seien es gewesen, aus denen die Anwohner das Wasser geholt hätten. Die Tiere wurden beim Wettigraben getränkt,



der heute kleine, schicke Gärten ziert. Weil das Wasser so rar gewesen sei, heisse auch der «Selten»bach so. In alten Zeiten wurde in der Vordergasse geschmiedet und der Hammer schlug auf den Amboss, dass die Funken sprühten. Etwas nobler ging es in der Herrengasse zu. Von dieser weiss Heiri Buff zu berichten, dass dort die «Mehbessere» gewohnt hätten. Unter anderem ein echter General, der in fremden Diensten zu Ruhm, Ehre und Reichtum gekommen war. Johannes Rietmann kaufte in der vornehmen Gasse ein Haus für seine Schwester. Das Haus wird heute noch Rietmannsches Haus genannt.



Neunkirch, die mittelalterliche Planstadt, zmittst in die Landschaft gebaut, auf wilder Wurzel sozusagen, konnte seinen mittelalterlichen Charme bis heute bewahren. Mit einer Stadtmauer, den typischen Stadthäusern und der Kirche, aber ohne Markt- und Münzrecht. Der Obertorturm, der im Jahr 1419 gebaut wurde, ist der wichtigste, 35 Meter hohe Zeuge, der Stadtbefestigung. Er blieb es bis 1934, dann wurde der Turm durch einen Brand zerstört. Und hier kommt die Gemahlin von Heiri ins Spiel, Klara Buff. Als «herzensgute Seele» wird sie vom Gatten beschrieben, obwohl es wohl sie war, die, wenigstens im Turm oben, die Hosen anhatte. Wie es zum Brand kam, ist umstritten. Man munkelt aber, es sei die Schuld von Klara gewesen. Und mehr wird auch nicht verraten, nicht über die wirklich spannende, spektakuläre, atemberaubende aber auch barbarische und gewalttätige mittelalterliche Zeit mit Landvögten, Pest und Kriegen. Es lohnt sich mit Heiri Buff (Beat De Ventura) auf eine Tour durch die Gassen zu gehen. Schmunzelnd, staunend und mit offenem Mund den Geschichten zu lauschen, die wahrlich manchmal etwas «aufgebauscht» tönen, aber wahr sein könnten. Und natürlich sollte man Klara Buff (Gabi Uehlinger) nicht unterschätzen, die ihrem Herumtreiber den Tarif durchgibt, wenn sie ihm aus dem Turmfenster leicht hässig zuruft «Heiri, wo bliibsch au!».

Daniela Affolter



NÜCHILCHER-STIMMUNG



KINDERFASNACHT MIT UMZUG IM STÄDTLI

Die Fasnacht, als närrische oder fünfte Jahreszeit bekannt, macht auch vor Neunkirch nicht halt. Am Samstagnachmittag, 21. Januar, sah man sie, die grossen und kleinen Fasnächtler, verkleidet als Cowboy, Prinzessin, Indianer, Feuerwehrmann oder Einhorn. Der Fantasie war dabei keine Grenzen gesetzt. Das eiskalte Winterwetter hielt die Familien nicht ab, am Samstagnachmittag ab 14.14 Uhr beim Fasnachtsumzug durch's Städtli zu marschieren. Der Himmel zeigte sich grau, die Kostüme der Kinder und Erwachsenen boten dazu einen bunten und fröhlichen Kontrast. Die beiden Guggen «Ran-dehüüler» aus Beringen und «Ruinä Dängler»



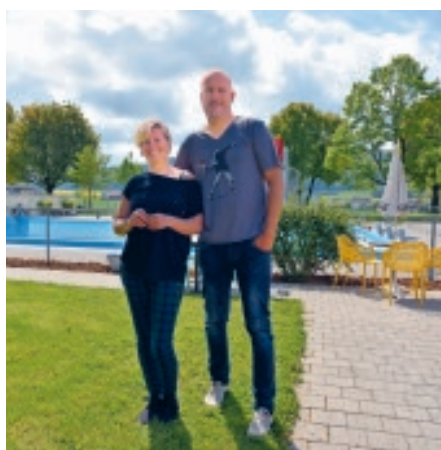
aus Lauchringen (D) zogen lärmend, mit Pauken und Trompeten, durch die Gassen. Das Fasnachtskomitee des Elternvereins Neunkirch organisierte die Verpflegung und die Tombola. Die beiden Formationen, toll kostümiert und voll motiviert, zogen am Schluss der Veranstaltung nochmal alle Register und heizten dem Publikum beim Monsterkonzert mächtig ein.

Daniela Affolter



SPORT UND SPASS – INMITTEN DER NATUR

Unweit des Städtchens, kuschelig eingebettet in den Schoss von Mutter Natur, findet sich die Badi Neunkirch. Am 6. und 7. Mai, eine Woche vor der offiziellen Öffnung des Schwimmbades am Muttertagswochenende, öffnete die Badi-Beiz Tatanka. Das Team,



Unterhaltsarbeiten strahlte die Badeanstalt wieder, alles war bereit, nur das Wasser in den Pools fehlte noch. Auf der Wiese neben der Pool-Terrasse, war ein kleiner Flohmarkt aufgebaut. Haushaltgegenstände, Mode und allerlei Kleinigkeiten wurden feilgeboten. Im Restaurant warteten bewährte Menüs auf die Hungrigen. Hörnli und Ghackets, Chickennuggets oder Fischknusperli



mit Pommes standen auf der Tageskarte. Palmen, Blumen und die frischen Farben der Tische und Stühle luden ein sich niederzulassen und einen Moment zu verweilen. Mit frischem Elan, neuen Ideen und die Aussicht auf ein spannendes und vielseitiges Sommerprogramm, wurde bei wechselhaftem Wetter die Eröffnung des Restaurants zelebriert.

Daniela Affolter

LISA STOLL AM SOCIAL EVENT DER CLIENTIS BS BANK

Wie lange ist ein Alphorn? Das von Lisa Stoll misst 3.40 m. Am Social Event der Clientis BS Bank vom 24. Januar, besuchte die national und international bekannte Alphornbläserin das Städtli.

Rund 40 Personen kamen ins Beratungszentrum der Clientis im Haus der Medizin. Der Anlass war damit voll ausgebucht. Charmant und spannend berichtete die junge Musikerin aus ihrem Leben und wie sie zum Alphorn kam. Begonnen hatte alles mit einer Blockflöte, wie bei vielen. Über das Kornett kam sie dann zum Alpeninstrument. Zum Talent gesellte sich Fleiss, diese Kombination trug schon bald Früchte. Die Zusammenarbeit mit Alex Eugster von Trio Eugster und dem Ländlerkönig Carlo Brunner brachten CD's aber auch Auftritte im TV. Bei einem breiten Publikum im In- und Ausland wurde sie durch ihren Auftritt im Musikantenstadl und später im Silvesterstadl bekannt. Auf ihrem musikalischen Weg gewann Lisa Stoll diverse Preise, unter anderem den Stadstern für die beste Nachwuchskünstlerin. Die gebürtige Wilchingerin, 1996 geboren, konnte mit 23 Jahren bereits ihr 10-jähriges Bühnenjubiläum feiern. Damit ist sie quasi ein alter Profi. Auftritte



in China, Japan, den USA, Dubai, Sri Lanka aber auch in den Grossstädten Europas, führten sie rund um die Welt. Heute ist die Alphornvirtuosin und gelernte Tourismusfachfrau mit rund 80 Auftritten pro Jahr

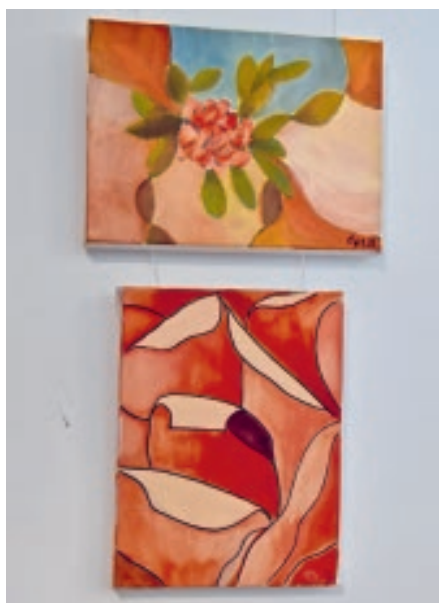


eine gefragte Künstlerin. Ob am Military Tattoo in Basel, auf dem Heitere Openair, am Eidgenössischen Volksmusikfest oder in Übersee bei einem Schweizer Club, Lisa Stoll ist vielfältig. Für neue musikalische und berufliche Herausforderungen ist sie offen, denn sie liebt die Abwechslung. Die heute im Aargau lebende Alphornistin, hat ihr Leben ihrer Leidenschaft, der Musik verschrieben. Heute gibt sie nebst ihren Einsätzen auch Alphornunterricht für Einzelpersonen und Gruppen. Ihre ländlichen Wurzeln hat sie dabei nie vergessen, ist bodenständig und bescheiden geblieben und hält an ihrem Wohnort sogar drei Hühner.

Daniela Affolter

BUNT UND LEBENDIG – SO IST DIE KUNST VON ERNST NYFFENEGGER

Seit Jahren malt Ernst Nyffenegger aus Neunkirch in seiner Freizeit. Seine Kunst ist inspiriert von diversen Alltagsthemen, von Landschaften aber auch von der Natur. Im Rahmen der «Tage der offenen Künstlerateliers» am Pfingstwochenende, stellte er seine Werke im Rietmannschen Haus bei Heini Pestalozzi, vor einem breiten Publikum, aus. Viele kamen um zu schauen und beim Apéro mit dem Maler zu plaudern. Bereitwillig gab er Auskunft, über seine Bilder und über seine Holzskulpturen. Man meint, in den schlanken Holzfiguren Engel erkennen zu können. Auffallend war, dass Ernst Nyffenegger der einzige Neunkircher war, der den Mut hatte, seine Schöpfungen, über 20 Bilder, auszustellen. Sein Stil sei «bunt gemischt», meinte er zu den Bleistiftzeichnungen und Acrylbildern. Gemälde mit blühenden Blumen, sanften Naturlandschaften, Portraits



von Frauen, Früchten aber auch Abstraktes, verwandelten den Raum im altherwürdigen Haus in eine Galerie. Ein Naturbild, es zeigte blühenden und verblühten Löwenzahn, fand eine Käuferin.

Daniela Affolter

FLAMENCO SCHWINGT IM KUBANISCHEN RHYTHMUS

Neunkirchs chilliges Badibeizli war am Freitag, den 7. Juli, bis auf den letzten Platz besetzt.

Passend zum lauschigen Sommerabend und Ferienbeginn wurde das Publikum, des in Spanien lebenden Künstlerduos «Septima Calle», während ihres Konzertes «Noche Flamencuba» zu einer leichtfüssigen Reise voller Lebensfreude und Leidenschaft in die Sonne Andalusiens und Kubas mitgenommen. Schon beim ersten Ton der samtig, melodiosen Stimme Vismel Barrios, virtuos Gitarre spielend, sprang der Funke auf das Publikum über. Wenn Sara Santos nicht Flamenco tanzte, begleitete sie mit dem Cajon, einer Art Perkussionskiste aus Holz, die zumeist selbstkomponierten Stücke. Die gebürtige Schaffhausenerin Sara Santos, mit spanischen Wurzeln, ist seit frühester Kindheit dem Flamenco verfallen. Um bei grossen Flamenco-Meistern diesen Tanz zu lernen, zog sie mit zwanzig Jahren nach Spanien. Heute wirkt sie als Tänzerin, Choreografin und Dozentin. Der in Kuba geborene Vismel Barrios ist ausgebildeter Musiker und Komponist. Er hat Songs für international anerkannte

Künstler komponiert. Er arbeitet als Musiker, Choreograf und Gitarrenlehrer.

Ein einzigartiges Feuerwerk

Beim «BadiKonzert» in völlig zwangloser Atmosphäre, ging der lebensfreudige, karibische Rhythmus unter die Haut. Vom Rumba über den AfroCubano und vor allem den Son, ein etwas schneller gespielter Bolero, welcher die Grundlage der meisten kubanischen Musikrichtungen bildet, verschmolzen die Melodien des Flamencos zu einer klang-ethnischen Fusion. Der eigenwillig interpretierte Flamencotanz Sara Santos, durch Klatschen und Fusstechnik präzise und klar unterstrichen, zusammen mit der Brillanz Barrios auf der Gitarre, war ein einzigartiges Feuerwerk für Auge und Ohr. Den Höhepunkt des Konzertes bildete das bekannte Stück «Quizás, quizás, quizás». Die emotionale Kraft des ausdrucksstarken Flamencotanzes, die sogenannte «Duende», von der man im Flamencogenre spricht, berührte vom ersten Moment an. Barrios begleitete an der Gitarre, zuerst im klassischen Flamencostil, wechselte zum Perkussionsinstrument Cajon und zurück



zur Gitarre. Es entstanden neue Klangbilder, die sich zu einem verwobenen, intensiven, leidenschaftlichen Dialog zwischen Tänzerin und Musiker steigerten, deren Faszination selbst die jüngsten Zuschauer in ihren Bann zog.

Claudia May Schneider

SPÄTLESE

Unter dem aus einer anderen Branche landläufig bekannten Namen «Spätlese» besteht seit nunmehr über drei Jahren im Städtli ein «Gesprächskreis für Menschen im gereiften Lebensalter». Dabei kommen die unterschiedlichsten Themen zur Sprache. Mitglieder im engsten Kreis des Forums sind Eva Baumgardt, Mariann Gantenbein, Dr. Margrit Knecht, Kurt Schönberger und Ruth Werner.

Anwesend an den Anlässen sind jeweils rund 70 wissensbegierige Frauen und Männer, mit denen es, je nach Thema, sehr interessante Diskussionen geben kann. Die Veranstaltungen finden je am dritten Montag des Monats von 10.00 bis ca. 12.00 Uhr im Alten Wachtposten statt. Der Ablauf gestaltet sich dergestalt, dass in der Regel zuerst Personen aus dem Publikum aus ihrem Leben zum aktuellen Thema berichten, gefolgt vom Hauptreferat durch eine kompetente Person und

anschliessend einer offenen Diskussion. – Interessiert? Dann sind auch Sie jeweils

ganz herzlich dazu eingeladen!

Kurt Schönberger



120 MOTORISIERTE ANTIQUITÄTEN IM STÄDTLI

Die Chilbi8213 (die am 13. August stattfand), war auch im 2023 einmal mehr ein grosser Erfolg. Dank den grosszügigen Sponsoren, der Gemeinde, den Vereinen, wie dem Tourismusverein, dem Elternverein, den Landfrauen, den Samaritern, den Pfadfindern (sorry, wenn wir jemanden vergessen haben sollten) etlichen helfenden Händen und viel Freiwilligenarbeit, kam ein schönes Sommerfest zustande. OK-Präsident und Präsident des Tourismusvereins Urs Wildberger, begrüsst die Sponsoren und Mitglieder des Gemeinderates am Sponsoren-Apéro und bedankte sich bei allen Mitwirkenden ganz herzlich.

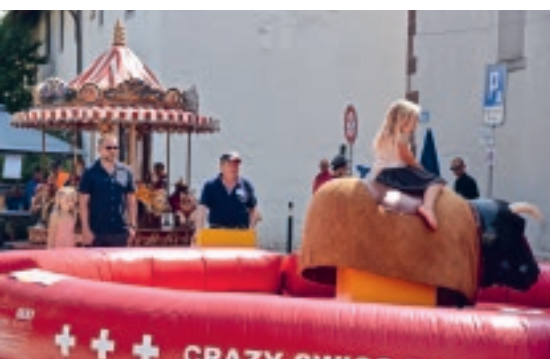


gasse wurde schon am Vormittag von Besuchern geflutet. Und auch wenn man sich den Traum vom eigenen Vintage Car nicht erfüllen kann oder möchte, so gibt es an der Chilbi8213 immer die Möglichkeit, sich einen schnittigen Wagen für den Corso durch's Chläggi auszusuchen. Eine Gelegenheit, die auch 2023 gut genutzt wurde. Auch die Fahrten im Oldtimerpostauto mit «Becke Bertha» (ebenfalls ein Relikt aus früherer Zeit), waren komplett ausgebucht. Für die Sportlichen und Bewegungslustigen spielte die Band «Lucky Boys» mit Live-Musik auf. Die Mutigen und Elastischen wagten ein Tänzchen zum lüpfigen Sound.

Daniela Affolter

Freude herrschte über das sommerliche Wetter, das fast bis zu Schluss hielt. Die paar wenigen Regentropfen gegen Abend, fielen kaum ins Gewicht. Und natürlich, das muss man auch mal betonen, ist die Chilbi8213 nicht nur ein beliebter Treffpunkt für Freunde von alten Fahrzeugen, sondern eben auch eine Chilbi mit vielen Attraktionen. Tolle Posten gab es für die Kinder. Das Karussell drehte unzählige Runden, einige der Kinder wollten gar nicht mehr von ihrem Rössli steigen. Die Pfadi betrieb das Fallbrett. Was auf den ersten Blick etwas brutal anmutete, ist aber ein toller Plausch, bei

dem Treffsicherheit an erster Stelle steht. Der Elternverein hatte diverse Spiele für die Kleinen auf Lager und natürlich auch wieder die beliebte Schminckecke, in der sich die kleinen Mädchen und Jungs hübsche Sujets auf ihr Gesicht malen lassen konnten. Für das leibliche Wohl sorgten sowohl die Festwirtschaft vom Tourismusverein, sowie auch das Städtlibistro und das Team vom Städtlibeck. Was die tollen Schlitten im Städtli betrifft, hätte man einen auslesen können, die Wahl wäre schwergefallen. Alle Autos haben ihren ganz eigenen Charme, sind voller Eleganz oder sportlichem Flair. Ob Pontiac, ob altherwürdiger Citroen, ob weisses Corvette-Cabrio oder eidottergelber Lamborghini – die Vorder-



EIN ABEND DER VERZAUBERTE – MÄRCHEN IM RIETMANNSCHEN HAUS

Es ist ein Haus der Kultur, das Rietmannsche Haus an der Herrngasse in Neunkirch. Und was wäre die Kultur ohne Erzählkunst, die mündliche Weitergabe von traditionellen Geschichten. Ganz meisterhaft beherrschen das die, wie sie sich selber nennt, «Flunkerfee» Miriflu Engeler und ihre Bühnenpart-



nerin und Musikfrau Corinna Pestalozzi. Am Abend des 10. November, durfte das Publikum in einem vollen Foyer einem Märchen der Aromunen lauschen, einem Volk, das fast in Vergessenheit geraten ist. Das Besondere an der Erzählung: Der Retter der Welt war für einmal eine Retterin, also eine weibliche Heldin. Das märchenhafte Duo harmonierte perfekt und übertrug die lebendige Leidenschaft, das innere Feuer und die Freude am Schauspiel auf das Publikum. Wenn es um Könige, Prinzen, böse Drachen und kleine Heldinnen geht, dann denkt man vielleicht an Kinderbücher. Was die beiden Künstlerinnen an besagtem Novemberabend vorgetragen haben, war aber ein Märchen für Erwachsene. Die Mär kam feinfühlig, die Worte fast schwebend und alles wurde umrahmt von bisweilen wehmütigen Klängen



und Tönen, die von zart bis wild erklangen. Es war ein unvergesslicher Abend, einer von vielen im Rietmannschen Haus.

Daniela Affolter

SAMICHLAUS UND SCHMUTZLI BESUCHEN DAS ALTERSHEIM IM WINKEL

Ja, der Samichlaus kennt auch den hintersten Winkel und sogar das Altersheim im Winkel in Neunkirch. Schon von weitem war er zu hören und dann stand er plötzlich da. Gross, in seinem dunkelroten Mantel, mit weissem Bart und in Begleitung von Schmutzli. Ein Schmutzli mit einer Trompete kommt nicht alle Tage. Und kaum jemand hat es gewusst, wir verraten es jetzt: Der Schmutzli ist in Tat und Wahrheit der Trompeten Sigi (im echten Leben auch bekannt als Sigi Michel). Natürlich wollte der Samichlaus (Thomas Leu) von den Bewohnern ein flottes Sprüchli hören, davor

drückten sich aber die meisten mit Erfolg. Zum Glück wusste der Mann in Rot (fast) alles was im Altersheim so läuft, über die Bewohner, über die Angestellten und sogar



lagen spanischen Nüssli, Schöggeli und Mandarinen, ganz typisch für den Chlauseitag. Bei guter, amüsanter und musikalisch untermalter Unterhaltung, genossen die äl-



über die tierischen Therapeuten, die Hunde, die sehr beliebt sind. Samichlaus las aus seinem glänzenden, goldenen Buch vor, auch ein Gedicht fehlte nicht, und die Seniorinnen und Senioren spendeten Applaus. Dann wurde musiziert, der Trompeten Sigi schmetterte das Munotglöggli, das jeder kennt, und ein paar flotte Melodien aus der Volksmusikecke. Marina Marina Marina, bei dem rassigen Schlager wurde geklatscht, geschunkelt und sogar ein wenig mitgesungen. Auf den hübsch dekorierten Tischen

teren Herrschaften einen gemütlichen Spätnachmittag. Nach der Zugabe zauberten die beiden Herren für alle einen Schokoladenchlaus und ein Manderindli hervor. Und selbst das süsse Schoggi-Pendant lächelte den Menschen direkt ins Gesicht. Übrigens, es wurde niemand in den Sack gesteckt, weil scheinbar alle artig waren, und keiner musste das muntere Duo in den dunklen Wald begleiten.

Daniela Affolter

EIN TRADITIONELL SEHR ERFOLGREICHER ADVENTSMARKT

Punkt elf Uhr begann der alljährliche Adventsmarkt in Neunkirch. Zum 29. Mal gab es an den rund 70 Ständen viele kulinarische Verlockungen, aber auch Selbstgebasteltes, Selbstgebackenes und Informatives für die Besucherinnen und Besucher aus Nah und Fern. Alles war wie immer sorgfältig und von langer Hand vom OK Adventsmarkt vorbereitet worden. Das Wetter machte perfekt mit, es zeigte sich von seiner winterlichen Seite, und die Leute kamen. Einen kleinen Einblick in die Zauberwelt aus Licht und buntem Treiben zeigt unsere Galerie, mit gesammelten Eindrücken.

Daniela Affolter



EVANG.-REF. KIRCHGEMEINDE NEUNKIRCH OFFEN FÜR ALLE GENERATIONEN

Das besondere an der Arbeit in der Kirchgemeinde ist, dass sich unsere Angebote an alle Generationen richten. Die Begleitung «von der Wiege bis zur Bahre» bei Lebens- und Sinnfragen ist eine herausfordernde und schöne Aufgabe.

Dabei denken auch Neunkircherinnen und Neunkircher, immer seltener in traditionellen Glaubensmustern und bringen ihre eigenen Antworten mit, mit denen wir immer wieder neu ins Gespräch kommen möchten.

Für das Berichtsjahr schauen wir auf bewährte und neue Angebote für Jung und Alt zurück, hier eine Auswahl:

Das «**Fiire mit de Chliine**» findet einmal im Monat an einem Freitagmorgen statt und lädt Kinder ab dem Spielgruppenalter ein. Mit ersten biblischen Geschichten hören sie davon, dass Gott für uns da sein will. Wir feiern mit Eltern und Kindern Gemeinschaft, mit singen, spielen und basteln. Das Vorbereitungsteam freut sich sehr über den Zuspruch, den das «Fiire» durch junge Familien bekommt!

Das «**Fiire mit de Grosse**» richtet sich an Kinder im Primarschulalter und findet ebenfalls monatlich am Samstagmorgen statt. Die Sonntagsschule «**Kolibri**» wird weiterhin wöchentlich von Irene Uehlinger angeboten. Neu ist seit November 2023 der «**Teenspoint**» im Jugendraum der Schule. Wir dürfen den tollen Raum mitbenutzen und ein engagiertes Team hat mit unserer Jugendleiterin Gabi Tanner, Küche und Aufenthaltsraum wunderbar «aufgemöbelt». Das Ergebnis kann sich sehen lassen und auch andere Jugendgruppen profitieren davon.



Der «Teenspoint» findet ca. alle 14 Tage statt und wird von Samuel Hafen und Gabi Tanner geleitet. Anders als beim Jugendtreff der JuKo, gibt es die verbindliche Anfangszeit 19.00 Uhr und es geht mit actionreichen Angeboten um Lebens- und Glaubensfragen.

Auf der anderen Seite der Altersskala gibt es unsere Angebote für Seniorinnen und Senioren: Im Juni und September reisten wir auf Tagesausflügen ins Zeppelinmuseum Friedrichshafen und in den Schwarzwald.



Ins Altersheim im «Winkel» laden wir zum «**Erzählcafé**» ein: Astrid Casartelli und Eva Baumgardt bringen Anregungen zu einem Thema mit, zu dem alle Anwesenden ihre Erlebnisse und Geschichten beitragen können. Das Format der «**Spätlese**» ist weiterhin sehr erfolgreich. Das Vorbereitungsteam mit Marianne Gantenbein, Dr. Margrit Knecht, Kurt Schönberger und Ruth Werner findet immer wieder Referenten, die kompetent und spannend zu Fragen Stellung nehmen, die die ältere Generation bewegen. Dazu wird einmal monatlich am Montagmorgen in den Alten Wachtposten eingeladen.

Im Berichtsjahr hatten wir zu Gast Prof. Dr. Daniel Hell (Depressionen), Markus Niedrist, EKS SH, (Energimangellage), Pfr. Dr. Kurt Müller (Umgang mit Verlusten), Cindy Beer, SH Polizei, (Sicherheit im Alltag), Peter Weber, ehem. Leiter Alterszentrum Kirchhofplatz, (Autonomie im Alter), André Bachmann, Treuhänder (neues Erbrecht), Dr. Ludwig Hasler, Autor, (Freiwillig engagiert) und Vertreter der aktiven Arbeitsgruppen der Alterskommission Neunkirch mit ihren Berichten.

Bei den Gottesdiensten für Jung und Alt blicken wir auf Highlights zurück wie die Konfirmation am Palmsonntag, den wie immer bewegungsreichen Badigottesdienst



und das Krippenspiel mit vielen Beteiligten. Das ist ein Ausschnitt aus dem reformierten Kirchgemeindeleben, mehr Berichte und natürlich auch die Vorschau auf Kommandes finden Sie auf www.ref-neunkirch.ch.

Es liegt uns am Herzen, verschiedene Menschen in unserer Kirche zusammenzubringen und zu stärken. Der Glaube öffnet uns dabei immer neue Perspektiven füreinander.

Pfarrerin Eva Baumgardt für den Kirchenstand der Ref. Kirchgemeinde Neunkirch



WIR SIND EINE LEBENDIGE KIRCHE KATHOLISCHE KIRCHE NEUNKIRCH

Unsere Kirche kann nur lebendig sein, wenn viele Gläubige mitgestalten, mitdenken, mitarbeiten, sich eingeben, mitfeiern, mit-singen, wenn Alte und Junge zusammenstehen, wenn Diskussionen möglich sind, wenn Menschen mit besonderer Orientierung dazugehören. Neuzuzüger wissen es eventuell nicht, aber die katholische Kirche Neunkirch ist eingebettet in die Pfarrei Hallau im Pastoralraum Neuhausen-Hallau. Verschiedene Anlässe finden daher in der Pfarrei Hallau statt, wie z.B. Erstkommunionen, Firmungen, das Pfarrefest, die festliche Christmette am 24. Dezember oder die Sunday-Specials-Gottesdienste, modern und frisch gestaltet.

Ein Rückblick unserer Anlässe im 2023

Samstag, 19. August: Abschied von Johannes Lienhard (Organist) nach fünf Jahren Einsatz. Viele Mitglieder kamen, um dem beliebten, jungen Musiker mit einem Apéro und symbolischen Seifenblasen für seine himmlische Musik, zu danken. Unserem kleinen und bescheidenen Kirchlein hat er viel Freude bereitet mit seinem Talent, seinem Können und seinen freudvollen Darbietungen. Er bleibt als leidenschaftlicher, talentierter, ruhiger und sehr beliebter Mitmensch allen in bester Erinnerung - und natürlich auch als Meister seines Fachs.



Samstag, 16. September: Erntedank-Gottesdienst

Die Kinder brachten Gemüse, Früchte und vieles was die Erde hervorbringt mit. Alles wurde von ihnen geschmackvoll und



ansehnlich vor dem Altar arrangiert. Eine bunte und lebendige Palette, eine wahre Augenweide. All die feinen Sachen erzählen von Gott, dem Schöpfer, von seiner Grösse und seiner Liebe zu uns Menschen. Die Kinder erfuhren dabei, dass die Erde unsere Lebensspenderin ist und uns Nahrung gibt. Die Erde ist unsere Heimat, wir wohnen auf ihr, wir leben von ihr, eine einfache Wahrheit, die uns zu Dank verpflichtet.

Freitag, 24. November Dankes-Essen bei Familie Tappolet in Neuhaus. Es war ein amüsanter und gemütlicher Helferessen, ein schönes Beisammensein diverser Kirchenmitglieder.

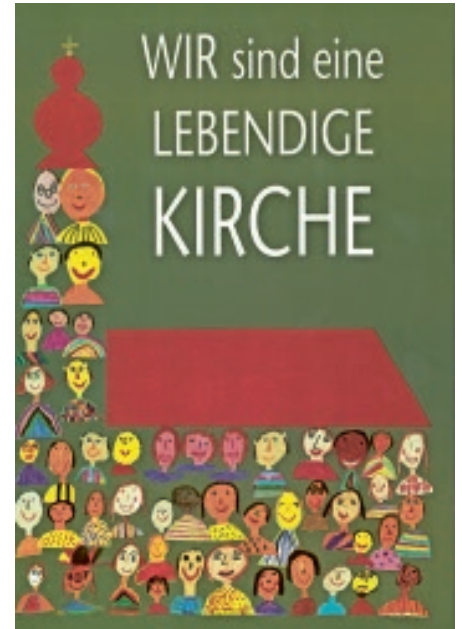
Sonntag, 24. Dezember 17 Kinder verkündeten die Weihnachts-Botschaft mit einem Krippenspiel. Es kamen viele junge Familien, die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt.

Weihnachtskrippe

Unsere Weihnachtskrippe hat Zuwachs bekommen. Neue kunstvolle Holzfiguren eines deutschen Künstlers kamen dazu. Ein Hirte, ein Ochse, ein Esel und diverse Schafe ergänzen neu die wundervolle Krippe. Die Kirche ist jeden Tag von 08.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet, die Weihnachtskrippe kann ab Heiligabend 2024 wieder bestaunt werden.

Rosenkranz-Gebet

Jeden Montagabend von 18.30 bis 19.00 Uhr beten einige Frauen und Männer das Rosenkranzgebet in unserer Kirche. Das Rosenkranzgebet ist ein meditatives, betrachtendes Gebet. Es stellt das Leben, das Leiden und die Auferstehung Jesu in den Mittelpunkt. Der Rosenkranz besteht aus einem Kreuz und 59 Perlen. Sie bilden eine zusammenhängende Kette. Die Betenden lassen die Kette durch die Finger gleiten. Dies erinnert auch an die Gebetsketten- und Schnüre anderer Religionen.



Der Rosenkranz unterstreicht die Verehrung Marias. Die Verehrung der Mutter Jesu hat im Christentum eine lange Tradition. Diese Art von Gebet ist uralte und geht bis auf die Anfänge des Christentums zurück. Bereits im 2. Jahrhundert lassen sich erste Hinweise in der Bibel finden. Einen grossen Aufschwung bekam die Marienverehrung in der Zeit der Gegenreformation, als sie zu einem der Unterscheidungskriterien der Katholiken von den Protestanten wurde. Die Protestanten distanzieren sich von einer solchen Verehrung. In den Ostkirchen und katholischen Kirchen hat die Verehrung einen besonderen Stellenwert. Das Gebet gibt Kraft für den Alltag, Trost in Krankheit, Trauer und Leid. Man betet in der Hoffnung auf Besserung. Die Tradition des Rosenkranzgebets wird in den heutigen unsicheren Zeiten gerne wieder aufgenommen, deshalb haben auch wir dieses Ritual bei uns wieder eingeführt.

Apéros

Die Gottesdienstbesucher schätzten die Apéros, die ab und zu nach den Gottesdiensten serviert wurden. Das ist gut und wertvoll, gehören doch das Zusammensein, die Begegnungen, die Gemeinschaft und die Gespräche zu den elementaren Grundsteinen des Menschseins. Ein freudvolles Jahr 2023 ging zu Ende und viel Schönes wird uns in guter Erinnerung bleiben und ermuntern, dranzubleiben.

Maria Angele

NEUES LEBEN IM SCHULHAUS MÜLIGASS

Er ist optimal gelungen, der Umbau des alten Schulhauses Müligass im Städtli. Am 12. Mai konnte sich die Bevölkerung am Tag der offenen Tür davon überzeugen, dass Alt und Neu, zusammen mit dem Esprit und Elan der Jugend, perfekt miteinander harmonieren.



Einem bunten lärmigen Ameisenhaufen gleich, formierten sich die Kinder der drei Klassen im Kellergewölbe des Schulhauses Müligass. Dann sangen sie für die Besucherinnen und Besucher ihr Begrüssungslied. Angeleitet von Lehrer Martin Schnetzler, der die Sechsklässler unterrichtet, verteilte sich die Schar danach in die Schulzimmer. Es durfte gepuzzelt und gebastelt werden, natürlich war das Mitmachen und Zuschauen der Besucher dabei gefragt. Auch in den Klassenräumen von André Eisele (5. Klasse) und Anette Wildberger (2. Klas-



se), bekam man einen guten Einblick in den alltäglichen Schulbetrieb. Die Klassenzimmer sehen frisch aus. Dezentere Farben und viel Holz verleihen dem renovierten Haus eine charmante Note. Die Stuckdecken und die alten Holzbalken wurden gekonnt mit neuer Technik und praktischen Möbeln kombiniert. Die Tische und Bänke, verstellbar, wachsen mit den Kindern. Mit den multifunktionalen digitalen Wandtafeln, die den Kindern besonders gut gefallen, gibt es viele Möglichkeiten den Unterricht spannend zu



gestalten. Die Eltern, Grosseltern, Familienangehörigen und alle Neugierigen, durften das umgebaute Schulhaus von oben bis unter inspizieren. Die Rückmeldungen waren einheitlich, was man sah, gefiel den Leuten. Die grosszügig angelegten Klassenräume, die praktischen Gruppenräume, die Aula mit dem runden Fenster in der Mitte, der PC Raum, das Platzangebot ist enorm.

Am Nachmittag fand die symbolische Schlüsselübergabe statt. Der Gemeinderat war ebenso anwesend, wie die Lehrer und die Angehörigen der Müligass-Kinder. Der feine Schoggikuchen in Schlüsselform, sei nur für die Schüler, versprach Schulreferent Christian Schütz. Er erzählte in seiner Ansprache im vollen Gewölbekeller von



früheren Zeiten, als die Bildung noch nicht denselben Stellenwert hatte wie heute. Den gelungenen Umbau des Schulhauses lobte auch er. Nach dem offiziellen Teil wurde ein Apéro offeriert. In einem kurzen Interview mit den Schülern stellte sich heraus, dass sie die Farben in den Räumen toll finden, die neuen Toiletten, das Lehrerzimmer mit

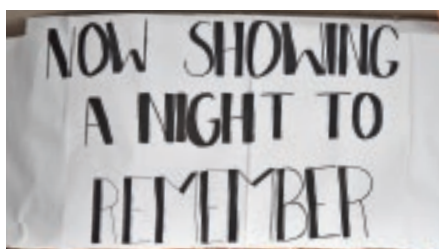


dem warmen Holzboden und der modernen Küche, aber auch die Stühle und Bänke, die man individuell anpassen kann. Das Schulhaus konnte nach dem Festakt noch bis um 20.00 Uhr besichtigt werden und die Schülerinnen und Schüler verkauften im Erdgeschoss Cakes und Kuchen.

Daniela Affolter

DIE DRITTE OBERSTUFE SAGT «GOOD BYE»

Es gibt besondere Momente im Leben. Einer davon ist der Zeitpunkt, an dem man als junger Mensch die Schule verlässt und ins Berufsleben einsteigt oder einen höheren Schulabschluss anstrebt. Man wird plötzlich mit «Sie» angesprochen, man muss Verantwortung übernehmen und man lernt wieder viel Neues dazu. Am 6. Juli feierte die dritte



Oberstufe ihren letzten Schultag. Die Städtlihalle war bereit, all die Familienangehörigen und Freunde zu empfangen. Bereits ab 18.00 Uhr konnten sich Schüler und Gäste verpflegen. Die jungen Frauen hatten sich herausgeputzt und trugen lange Kleider und auch die jungen Männer zeigten sich von ihrer besten Seite. Die Stimmung war aus-



gelassen, jedoch auch ein wenig wehmütig. Die Ansprache der gerührten Schulleiterin Isabelle Niggli, noch nicht lange im Amt, war herzlich und motivierend. Auch die anderen Lehrer zeigten sich emotional beim Verteilen der Zeugnisse. Beide Klassen zeigen eine PowerPoint-Präsentation mit den High-

lights der vergangenen drei Jahre. Alle Abschluss-Schüler wurden vorgestellt und es war spannend zu sehen, wie ihr beruflicher oder schulischer Weg weitergehen wird. «Es gibt für alles eine Zeit, auch dafür, Abschied zu nehmen.» (Klaus Seibold). Abschiede



sind aber bekanntlich auch Neuanfänge. Und die ehemaligen Schülerinnen und Schüler der Oberstufe in Neunkirch sind bereits auf Kurs in ihr Erwachsenenleben.

Daniela Affolter

DAS GOSU-GENERATIONENPROJEKT BIETET VIELE CHANCEN

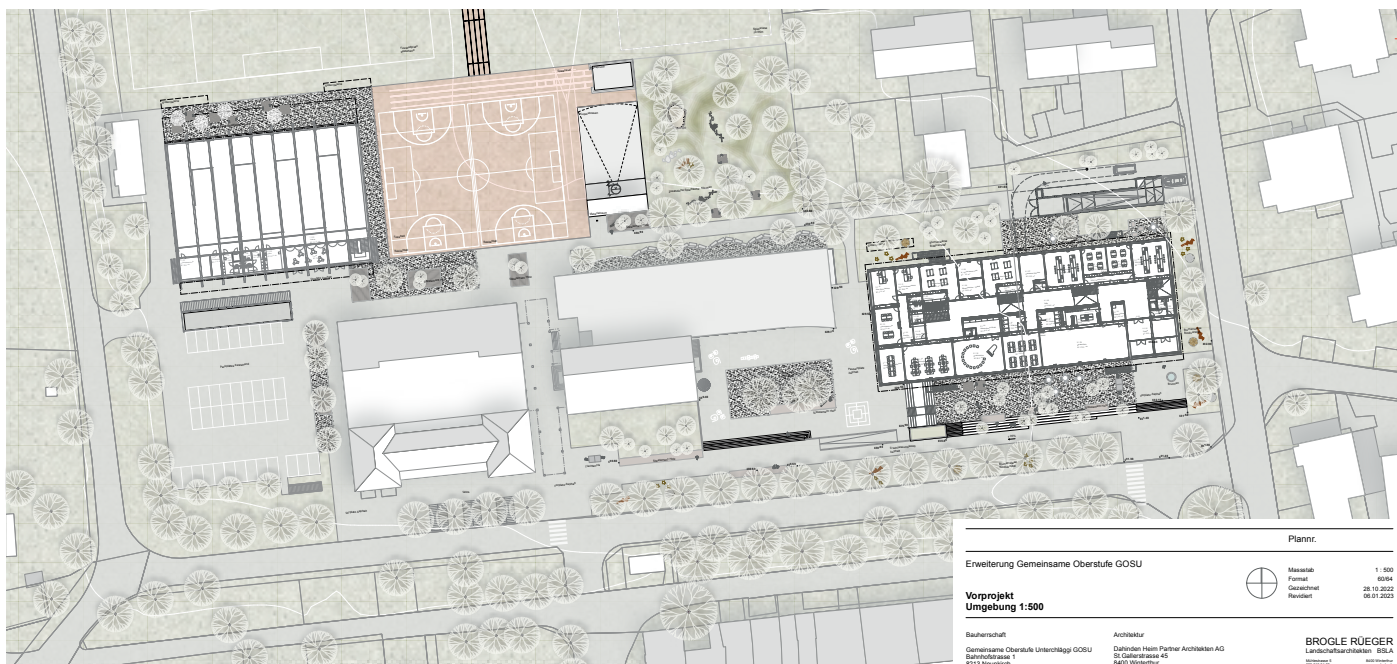
GOSU steht für den Zweckverband gemeinsame Oberstufe Underchläggi von Hallau, Neunkirch und Wilchingen. Mit der gemeinsamen Oberstufe bieten die drei Gemeinden ihren Schülerinnen und Schülern eine auf den Lehrplan 21 abgestimmte Ausbildung mit einem umfassenden Fächerangebot in einer modernen Infrastruktur. Was noch fehlt, ist das geplante Schulhaus in Neunkirch. Über den Standort entschied das Volk bereits im September 2021. Neunkirch bot sich aufgrund der vorhandenen Infrastruktur an. Die Auswahl des Schulhaus-Projekts und des Generalplanerteams fand dann im Juni 2022 statt. Der Projektvorschlag Siegfried & Roy der Architektenbüros Dahinden Heim Partner Architekten AG mit Brogle Rüeger Landschaftsarchitekten wurde einstimmig zum Siegerprojekt bestimmt. Am langen Tisch sass Lukas Grossert (Architekt, Dahinden Heim Partner Architekten), Hanspeter Schoch (Leiter Baukostenplanung LBM Partner AG), Christian Bach (Schulleiter Hallau), Christoph Kratzer (Bauherrenvertreter), Ruedi Vögele (Gemeindepräsident Neunkirch), Guido Meier (Präsident GOSU Präsident der Verbandsschulbehörde GOSU, Schulreferent Hallau), Stephan Gasser (Präsident der Baukommission, Baureferent Neunkirch), Peter Pfeiffer (ED Schulentwicklung) und Fabian

Hauser (ED Sport). Begrüsst wurden alle Anwesenden von Ruedi Vögele, der sich darüber freute, dass die abstimmungsreife Vorlage präsentiert werden konnte. Guido Meier blickte in die Zukunft, ins Jahr 2026, in welchem er hofft, 300 Schülerinnen und Schüler im neuen Oberstufenschulhaus in Neunkirch begrüßen zu dürfen. Der Auftrag des Zweckverbandes GOSU besteht aus mehreren Punkten: 1. Die Entwicklung eines didaktischen und pädagogischen Konzepts für die Oberstufe, gemeinsam erarbeitet durch die amtierenden Schulleitungen und die Lehrpersonen. 2. Die Planung der Zusammenführung der drei Schulkreise in den neuen gemeinsamen Schulkreis Underchläggi auf den Start des Schuljahres 2023/2024 hin. Eine Organisation mit den drei Standorten Hallau, Wilchingen und Neunkirch. Punkt 3 Die Planung des Neubauprojekts für das neue, gemeinsame Oberstufenschulhaus und eine zugehörige Doppelturnhalle, sowie die Erarbeitung der entsprechenden Kreditvorlage zuhanden der Gemeindeversammlung am 13. April die zeitgleich in den Gemeinden Hallau, Wilchingen und Neunkirch stattfinden wird. Weitere Eckdaten zu GOSU: Es wird mit rund 300 Schülerinnen und Schülern gerechnet, die Anschlussgemeinden sind Gächlingen, Oberhallau, Siblingen und

Trasadingen. Der Standort des neuen Schulhauses wird Neunkirch sein. Die Organisationsform ist der Zweckverband, der Bau wird vom Zweckverband finanziert, der Betrieb soll durch das Schulgeld aller sieben involvierten Gemeinden bezahlt werden.

Eine harmonische, lichtdurchflutete Bildungsstätte

Christoph Kratzer (Baukommission) stellte das Bauprojekt vor. Anhand von Bildern und Bauplänen konnten sich die Anwesenden einen Eindruck vom zukünftigen Gebäude machen. Der Neubau erfolgt nach MINERGIE-P Standard, Schulräume und Turnhalle verfügen auf allen Geschossen über Notausgänge ins Freie. Die Behindertengängigkeit ist gegeben. Der Neubau erfüllt alle SIA Normen 500 für hindernisfreies Bauen. Die Kosten für die weitere Projektierung, das Ausführungsprojekt und die Realisierung der Schulanlage GOSU, bestehend aus Schulhaus, Turnhalle und Umgebung betragen brutto CHF 32'445'000.00 (inkl. MwSt.). Was für Chancen bietet das Neubauprojekt? Auch darüber haben sich die zuständigen Stellen viele Gedanken gemacht und folgende Punkte zusammengetragen: Förderung des Zusammenhalts im Underchläggi, Mehrwert für die Gemeinden (interessierte Neuzuzüger/Fami-



lien, Mitbenutzung der Turnhalle für Sportanlässe), Förderung der Chancengleichheit, Investition in die Zukunft der Jugend, ein pädagogisches Konzept, welches die Jugendlichen fördert und fordert, zusätzliche Gelder/Subventionen und Zusammenarbeit mit dem Kanton Schaffhausen, Schulmodell der Begabungs- und Betagtenförderung, als Leuchtturmprojekt, ein umfassendes Angebot inkl. Tagesstrukturen, die Zusammenarbeit von Lehrpersonen in Jahrgangs- oder Fachschaften an einem Standort wird den Austausch, die Zusammenarbeit und die Unterrichtsqualität steigern, es entstehen attraktive Arbeitsplätze für Lehrerinnen und Lehrer. Was geschieht, wenn der Baukredit von der Bevölkerung abgelehnt wird? Fakt

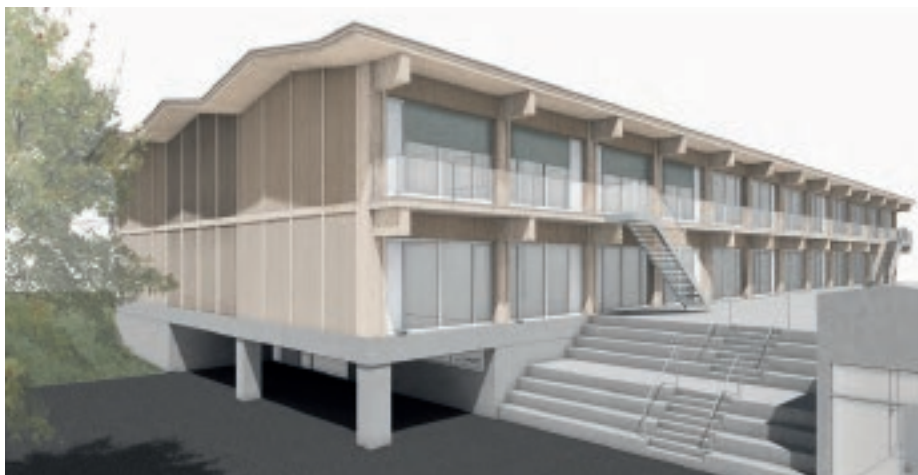
ist, der Schulraum-Bedarf würde weiterhin bestehen bleiben. Das Projekt müsste, gemäss GOSU-Präsident Guido Meier, neu aufgelegt und erarbeitet werden. Die Schüler im Chläggi müssten dann in alle Richtungen hin und her fahren. Ein negativer Entscheid hätte auch eine finanzielle Mehrbelastung für die Gemeinden zur Folge.

Sind sechs Toiletten für 300 Schüler genug?

Aus dem Publikum kamen unter anderem Fragen zum Baulärm, der die Kinder eventuell stören könnte. Es wurde gefragt, ob sechs WC's genug sind für 300 Kinder und Jugendliche, wie die Schulräume ausgestattet sein werden und ob es genug Spinde für die auswärtigen Schüler geben wird. Für weitere

Fragen, auch gemeindespezifische, standen die Verantwortlichen und Fachleute auch nach dem Infoteil noch zur Verfügung. Christian Bach (Schulleiter Hallau) erzählte etwas zur Lernlandschaft. Das Ziel sei, die Räume zum Leben zu erwecken. Geplant sind Lernateliers, Inputzimmer und Fachräume z.B. für Musik und Hauswirtschaft. Zum Schluss gab es noch Informationen von Stephan Gasser (Präsident der Baukommission) zur Photovoltaik-Anlage, die auf beiden Dächern des Schulhauses und der Doppelturnhalle angebracht werden soll. Die Investitionskosten belaufen sich auf CHF 1'023'150.00. Es wird mit einem jährlichen Nettoertrag von CHF 39'000 gerechnet. Nach elf Jahren könnte die Anlage damit bereits amortisiert sein. Stimmen die drei Gemeinden der Vorlage am 13. April zu, werden die nächsten Planungsstufen ausgelöst und das Baugesuch eingereicht. Wenn alles klappt, dann soll ab April 2024, also in gut einem Jahr, mit dem Bau des Schulhauses begonnen werden. Mit einer Reserve von gut fünf Monaten auf den Beginn des Schuljahres 2026/2027 soll dann das fertige Gebäude den Nutzern übergeben werden. Der gemeinsame Schulbetrieb wird bereits ab August 2023 an den drei bisherigen Schulstandorten in Hallau, Neunkirch und Wilchingen aufgenommen. Detaillierte Informationen rund um das Projekt sind auf der Homepage <https://www.gosu.ch/> zu finden.

Daniela Affolter



RESTAURANT GMAANDHUUS8213

Fragen an Marco Rüedi, Gastgeber im Gmaandhuus8213 Neunkirch



Das Restaurant Gmaandhuus8213 hat einen guten Namen. Einheimische, aber auch Leute aus anderen Teilen der Schweiz und dem nahen Ausland lassen sich gerne im altherwürdigen Gemäuer an der Vordergasse 26 zum Geniessen nieder. Allein schon das besondere Ambiente, das Haus stammt aus dem 16. Jahrhundert, lässt die BesucherInnen staunen und schwärmen. Ein besonderes Highlight ist das XL-Weinregal an der Wand, das sich quer durch die ganze Gaststube zieht. Die Auswahl an guten Tropfen, vorwiegend aus der Gegend, ist immens und breit gefächert. Die Speisen sind erlesen, der Gaumen wird verwöhnt. Wer «Restaurant» und «gute Küche» googelt, landet automatisch beim «Gmaandhuus8213».

Marco, seit wann bist du Gastgeber im Restaurant Gmaandhuus8213?

Mitte März 2016 sind wir gestartet. Wir wollten eine Gaststube für alle eröffnen. Znünitisch mit Kaffee aber auch Fine Dining am Abend.

Was hat dich dazu bewogen ins Gastgewerbe einzusteigen?

Das ist eine lange Geschichte. Gastgewerbe war nicht meine Erstausbildung, ich bin ein Quereinsteiger. Ich habe vor ein paar Jahren in Scuol bei den Bergbahnen Gastronomie eine Saisonstelle im Service angenommen, so fing es an. Danach habe ich die Hotelfachschule gemacht und konnte diese erfolgreich mit Auszeichnung abschliessen. Die Aufgabe im Restaurant Gmaandhuus8213 habe ich dann zusammen, nach ein wenig Bedenkezeit, zusammen mit Küchenchef Ivo Lobeek und weiteren Mitarbeitern, im Team übernommen. Und auch heute noch, nach acht Jahren, darunter auch schwierigen, gefällt es mir immer noch sehr gut im Gmaandhuus8213.

Was gefällt dir am besten an deinem Beruf?

Kein Tag ist wie der andere. Positiv ist die Abwechslung, die macht Freude. Als Nachteil sehe ich die langen Präsenzzeiten. Es gibt sehr intensive Tage. Dafür muss ich morgens nicht ganz so früh aufstehen.

Wer plant bei euch die Menüs bzw. wer macht die Karte?

Um die Abendkarte kümmert sich das Küchenteam, es muss schliesslich dahinterstehen. Bei der Saisonalisierung oder den Mittagmenüs rede ich gerne mit. Beim Mittagessen sind wir extrem variabel. Wir haben da auch sehr viele Reservierungen. Die Tagesempfehlung und auch das Bestellwesen überlasse ich gerne der Küche. Bei besonderen Anlässen wie dem Gourmetfestival-Menü, ist auch die Kreativität der Küche gefragt.

Welches Menü von eurer Karte würdest du dir bestellen und warum?

Grundsätzlich alles. Aber ich bin selten bei uns Gast. Ein Kalbssteak ist zurzeit mein Favorit, am liebsten mit Spätzli – oder auch mal ein Forellenfilet. Je nach Tagesangebot ist eine gute Suppe oder ein knackiger Salat auch ein Thema.

Was sind die grössten Herausforderungen im Restaurant-Alltag?

Personal finden, die Personalführung und Personalrekrutierung. In der Gastronomie sind immer noch unregelmässige Arbeitszeiten. Unser Angebot findet vor allem am



Abend und an den Wochenenden statt. Das Gmaandhuus8213 ist seit zwei Jahren ein Betrieb für überbetriebliche Kurse für Servicefachkräfte. In den letzten Jahren haben wir hier zwei Lernende ausgebildet, momentan haben wir keine Auszubildenden. Dann haben wir betriebsschwache Zeiten, zum Beispiel ist der August ein eher schwacher Monat.

Auf was bist du besonders stolz?

Auf die acht Jahre die wir bereits hier im Gmaandhuus8213 tätig sind. Es macht immer noch Spass und die Freude weiter zu wirken ist ungebrochen. Dieses Jahr sind wir auch in der «Gilde etablierter Gastronomen» aufgenommen worden. Ich bin sehr stolz, dass Gäste und Stammgäste unser Angebot schätzen und immer wieder gerne kommen, sogar auch solche mit einer längeren Anreise.

Homepage: www.gmaandhuus8213.ch



NACH JAHRZEHNTE SCHLIESST DIE PAPETERIE BÜTZBERGER IHRE TÜREN



Es begann in den späten 40er Jahren, als der junge Fotograf Werner Bützberger sein erstes Fotofachgeschäft in Neunkirch eröffnete. Mit seiner Familie bezog er später das Patrizierhaus an der Vorgasse 39. In den 60er Jahren wurde die Papeterie in Hallau nach Neunkirch umgesiedelt. Bis kurz vor ihrem Tod, arbeitete Charlotte (Lotti) Bützberger im Laden. Sie starb 2022 mit 93 Jahren und mit ihr endete die Ära ihres beliebten Papeterie- und Spielwarengeschäfts.



Von Samstag 11. Februar bis Samstag 25. Februar wurden alle Artikel mit 30% bis 70% verkauft. Wer nach Spielsachen, Papierartikel, Gesellschaftsspielen oder Bastelsachen suchte, liess sich die Gelegenheit nicht entgehen dem vielseitigen Geschäft einen Besuch abzustatten. Geduldig bedienten Therese Bützberger und ihr Bruder Lorenz Bützberger die Kunden, die schon am Vormittag in langen Schlangen vor der Kasse standen.

In einem der hinteren Räume durfte auch das alte Fotoatelier von Werner Bützberger besucht werden. Seine schwarz-weiss Bilder vom Städtli aber auch von den Menschen der damaligen Zeit, sind wertvolle geschichtliche Dokumente. Bis zum Jahr



Nicht wenige bedauern die Schliessung, denn man kam gerne in den Laden an der Vorgasse, auf einen Schwatz mit Lotti oder um ein wenig zu stöbern und schlussendlich seine Trouvaillen stolz nach Hause zu bringen.

Daniela Affolter

1963 war die Papeterie ein reines Fotogeschäft. In den 60er Jahren übernahm die Familie Bützberger das Spielwaren-Papeterie-Geschäft in Hallau, als der damalige Besitzer in den Ruhestand ging. Aus zwei wurde eins, der Betrieb in Hallau wurde geschlossen, das Inventar kam nach Neunkirch ins Stammhaus.



EINE TOLLE SPENDE, DIE GUT GENUTZT WURDE

Aus dem allerletzten Samstagserlös aus der Liquidation der Papeterie Bützberger an der Vordergasse in Neunkirch, kam eine Summe von 2'562 Franken zusammen. Dieser grosszügige Betrag wurde von Therese Bützberger, der Tochter der verstorbenen Inhaberin Charlotte (Lotti) Bützberger, am 25. Mai bei einer kleinen Feier an Irene Uehlinger (Obmann Altpfader Neunkirch) in symbolischer Form übergeben. Der letzte Ausverkaufs-Samstag wurde bereits im Vorfeld als Spendentag ausgeschrieben. Die Einnahmen aus dem letzten Abverkauf, das war im vornherein abgesprochen worden, würde den APN (Altpfader Neunkirch) zugutekommen. Therese Bützberger erzählte, dass die Leute zum Teil sehr grosszügig gespendet hätten. Sieben Altpfaderinnen und Altpfader waren gekommen, um den erfreulichen Anlass bei einem Imbiss und Weisswein zu feiern. Was mit der noblen Spende passieren würde, war bei der Übergabe auch schon klar. Durch einen Riss im Dach des Pfadiheims Muzell, kam es zu



Wasserschäden. Das Holz wurde in Mitleiden-schaft gezogen und musste in Ordnung gebracht werden. «Ein intaktes Pfadiheim», so Irene Uehlinger v/o Timido, «kommt der ganzen Pfadiabteilung zugute». Die grosszügige

Spende wäre ganz im Sinne der verstorbenen Lotti Bützberger v/o Schwalbe gewesen, meinte Tochter Therese Bützberger.

Daniela Affolter

FULMINANTER START FÜR DAS POP-UP CAFÉ ERNST

Ist ein Haus ausverkauft, dann kann das verschiedenen Gründe haben. Einerseits war dann die PR perfekt oder aber, der Ruf des Hauses ist ein guter. Bei der Eröffnung des Café ERNST war es vermutlich eine Mischung aus beidem, wobei der Ruf in diesem Fall ein vorausseilender war. Viel wusste man am Anfang noch nicht, aber die Spatzen pfeifen es von den Städtli-Dächern. Es würde ein neues Café im Ort geben, ein Brunch-Café. Gespannt warteten alle Frühstücks-Liebhaber auf Folgeinformationen. Und dann war klar, das Eröffnungsdatum würde Sonntag, der 26. März sein. Als Location wählten die

beiden gelernten Köche, Jeannine und Dani Stamm, die Schützenstube am Waldrand. Bereits der erste Anlass war hoffnungslos ausgebucht. Da aber viele Zmörgeler bereits um 10.00 Uhr kamen, waren am Nachmittag wieder Tische frei. Verwöhnen lassen konnten sich die Gäste bis 15.00 Uhr. Ebenfalls waren die Brunch-Daten im April und Mai kompetent ausgebucht.

Das Konzept der Familie Stamm ist so einfach wie genial, lokal und frisch muss es sein. Beim Kochen werden unter anderem auch Bioprodukte verwendet und so oft es geht, saisonale Früchte und Gemüse eingesetzt. Es darf auch mal ein wenig exotischer sein, zum Beispiel mit Hummus und Avocado auf dem hübsch angerichteten «Oriental Avocado Brot». Auch wenn die Namen «internäschene» klingen wie zum Beispiel Egg Florentin, Belgische Waffel oder English Muffin, die Produkte sind durchaus schweizerisch.

Ein Herz für Kinder haben die Eltern des 7-jährigen Émil, sogar ein grosses. So wurde extra für die Brunch-Sonntage eine Kinder-Ecke mit Spielsachen eingerichtet.



Auch auf der Speisekarte finden sich viele Gerichte, die extra für die Kleinen konzipiert wurden. Weil der Nachwuchs ja gerne den Milchschaum von Mamis und Papis Kaffeetasse schlürft, wurde ein Babyccino mit Milchschaum und Schoggipulver kreiert. Ein Holunder Cüpli, frische Gipfeli oder ein Egg Royale mit geräucherter Lachsforelle, Herz (oder Magen), was willst du mehr!

Daniela Affolter



VEREINE UND FREIZEITANGEBOTE

Altpfadfindergruppe Neunkirch

Irene Uehlinger
Gartenweg 1
8213 Neunkirch
079 388 19 62
irene.uehlinger@bluewin.ch

Chläggi Sanitätsverein

Sanitätsdienstverantwortung:
Peter Zimmermann
Oberhof 16
8213 Neunkirch
079 179 40 43
peterzimmermann58@gmail.com

Präsidium: Robin Koch
Stiegweg 2
8213 Neunkirch
076 219 90 30,
koch.robin@gmx.ch
www.chlaeggi-samariter.ch

Elternverein Neunkirch

Andreina Reutemann
Seltenbachweg 2
8213 Neunkirch
052 681 16 20
andreina.reutemann@gmail.com
www.elternverein-neunkirch.ch

Evangelische Frauenhilfe Neunkirch

Lotti Uehlinger
Gartenweg 1
8213 Neunkirch
052 681 13 33
l.p.uehlinger@bluewin.ch

FDP Neunkirch

Daniel Stauffer
Glaserweg 1
8213 Neunkirch
052 681 29 15
dani.stauffer@shinternet.ch
www.fdp-sh.ch

Feuerwehrverband Mittelklettgau

Ortskommandant: Robin Schachenmann
Taufgarten 4
8213 Neunkirch
079 240 80 21
ro_na@bluewin.ch
www.fmk-sh.ch

Frauenturnverein Neunkirch

Andrea Meissner
Glaserweg 3
8213 Neunkirch
079 748 18 78
anme@shinternet.ch

Sabrina Dell'Olivo
Herrengasse
8213 Neunkirch
076 509 89 54
binabalm@bluewin.ch
www.frauenturnverein-neunkirch.ch
jimdo.free.com

Fussballclub Neunkirch

Präsidium: Andreas Oester
Bettenstrasse 2
8219 Trasadingen
079 681 80 52
andreas.oester@fcneunkirch.ch
www.fcneunkirch.ch

Gemeindebibliothek Neunkirch

Marianne Oberholzer
Weierbuckstrasse 7
8213 Neunkirch
052 681 10 38
gemeindebibliothek@schuleneunkirch.ch
www.bibliothekneunkirch.ch

Gemeinnütziger Frauenverein Neunkirch

Claudine Beyer
Hasenbergweg 9
8213 Neunkirch
052 681 26 78
c.beyer@swissworld.com
frauenverein-neunkirch.jimdo.com

Jugendkommission Neunkirch

Cédric Käppler
Vordergasse 21
8213 Neunkirch
cedric.kaeppler@bluewin.ch

Katholische Kirche Neunkirch

Maria Angele
Gigering 18
8213 Neunkirch
052 681 16 62
maha.angele@bluewin.ch
www.kath.neuhausen-hallau.ch

KulturForum Neunkirch

Roger Biedermann
Hintergasse 19
8213 Neunkirch
052 681 18 05
biedermannroger@bluewin.ch
www.forum9k.ch

Kulturschicht Nüchilch

Gabriela Uehlinger
Hallauerstrasse 1
8213 Neunkirch
052 681 24 68
gabiuehlinger@bluewin.ch
www.kulturschicht-nuechilch.ch

Landfrauenverein Neunkirch

Madeleine Weber
Wiedenhof 302
8224 Löhningen
052 681 14 63
stefan-weber@gmx.ch

Männerriege Neunkirch

Kurt Schönberger
Oberwiesstrasse 31
8213 Neunkirch
052 681 32 84
kurt.schoenberger@shinternet.ch
www.mr-neunkirch.ch

Mittelalter Spektakel Chläggi

Maik D'Alonzo
Welscher Garten 5
8213 Neunkirch
info@mittelaltermarkt-neunkirch.ch
www.mittelaltermarkt-neunkirch.ch

Musikgemeinschaft Unterklettgau

Marianne De Ventura
Haslacherweg 15
8213 Neunkirch
052 681 12 78
marianne@deventura.ch
www.mgunterklettgau.ch

Perdix Naturschutzverein Neunkirch

Gabriela Uehlinger
Hallauerstrasse 1
8213 Neunkirch
052 681 24 68,
gabiuehlinger@bluewin.ch

Pfadiabteilung Neunkirch

Co-Abteilungsleitung: Martha Baumgardt
 Herrengasse 28
 8213 Neunkirch
 076 305 13 91
 martha@familie-baumgardt.ch

Co-Abteilungsleitung: Lino Binggeli

Vordergasse 30
 8213 Neunkirch
 076 561 43 15
 lino.binggeli@gmail.com
 www.pfadineunkirch.ch

Pistolclub Neunkirch

Ruedi Fischer
 Gige buck 37
 8213 Neunkirch
 043 488 67 02
 kassier@pistolclub-neunkirch.ch
 www.pistolclub-neunkirch.ch

Reformierte Kirchgemeinde – Pfarramt

Eva Baumgardt
 Herrengasse 28
 8213 Neunkirch
 052 681 12 20
 e-mail@eva-baumgardt.ch
 www.ref-sh.ch/kg/neunkirch

Schäferhundclub Neunkirch

Max Rüeger
 Bucheloo 20
 8196 Wil
 044 869 14 47, 079 549 71 46
 praesident@scog-schaffhausen.ch
 www.scog-schaffhausen.ch

Schulleitung Schule Neunkirch

Isabelle Annette Niggli
 Schulhaus Randenblick
 8213 Neunkirch
 052 681 13 40
 i.niggli@schuleneunkirch.ch

Schützenverein Neunkirch

Sabrina Kastner
 Rogackerweg 10
 8225 Siblingen
 sabrina.kronenberg@gmx.ch
 www.sv-neunkirch.ch

Segelfluggruppe Schaffhausen

Albert Studerus
 Postfach 1358
 8201 Schaffhausen
 076 335 91 91
 albert_studerus@bluewin.ch
 www.schmerlat.ch

Sozialdemokratische Partei

Marianne De Ventura
 Haslacherweg 15
 8213 Neunkirch
 052 681 12 78
 marianne@deventura.ch

Monika Brühlmann

uf Nüchilch 4
 8213 Neunkirch
 052 681 42 87
 moni.bruehlmann@bluewin.ch
 www.sp-sh.ch

Spitex Klettgau-Randen

Sybil Jeuch
 Vordergasse 21
 8213 Neunkirch
 052 633 44 88
 info@spitex-klettgau-randen.ch
 www.spitex-klettgau-randen.ch

SVP Neunkirch

Sekretariat
 Daniel Brunner
 Hallauerstrasse 27
 8213 Neunkirch
 daniel.brunner@svp-sh.ch
 www.svp-sh.ch

Tourismusverein Neunkirch

Urs Wildberger
 Vordergasse 32
 8213 Neunkirch
 076 801 15 56
 urs.wildberger@bluewin.ch
 www.tourismus-neunkirch.ch

Tourist Service Neunkirch

Erika Bühlmann
 Vordergasse 31
 8213 Neunkirch
 052 681 32 47
 info@tourismus-neunkirch.ch
 www.tourismus-neunkirch.ch

Turnverein Neunkirch

Reto Steinegger
 Langfeldweg 4
 8213 Neunkirch
 076 429 63 60
 reto-steinegger@sunrise.ch
 www.tvneunkirch.ch

Turnveteranen Neunkirch

Thomas Leu
 Zelgstrasse 14
 8213 Neunkirch
 052 681 21 13
 quer56@hotmail.com

Volleyballclub Neunkirch

Michel Hardegger
 Vordergasse 6
 8213 Neunkirch
 052 672 12 16
 m.hardegger@hm-3d.ch
 www.vbcneunkirch.ch

HOHE GEBURTSTAGE

97 Jahre

Hürlimann Berta

95 Jahre

Spitzli Frieda
Stieger Mariette
Uehlinger Erwin

94 Jahre

Pestalozzi Heinrich

93 Jahre

Spaar Elsa
Uehlinger Markus

92 Jahre

Da Rin Hedwig
Keck Rolf
Schmid Erika
Stamm Theres

91 Jahre

Beer Gertrud
Fitz Hans
Sorg Margareta
Thuiner Charlotte

90 Jahre

Gnädingen Walter
Mathys Albert
Schilling Marianna
Schneider Ruth
Uehlinger Berta
Uehlinger Liselotte
Wildberger Egon

85 Jahre

Fisler Heinz
Gnädingen Anna Marie
Graf Friedrich
Hiddink Elisabeth
Keller Hubert

Knuchel Elizabeth
Rüedi Gertrud
Sahin Ahmet
Sigrist Ruth
Steinegger Hans
Weber Ernst

80 Jahre

Alcover Joachim
Beyer Andreas
Gränicher Zita
Imholz Rosemarie
Kindler Blanka
Meier Myrta
Müller Gertrud
Schwab Margareta
Tautschnig Heidi
Uehlinger Hermann
Werner Max
Wymann Anton
Wymann Helena

TRAUUNGEN

(Ziviltrauungen in Neunkirch oder
wohnhaft in Neunkirch)

Biabiany Mathis und Biabiany Nadja
Bickeböller Claas und Zimmermann Svetlana

Billeter Christof und Billeter Karin
Neziri Rijad und Neziri Leonora
Sarnow Philipp und Sarnow Laura

TODESFÄLLE

(Wohnsitz in Neunkirch,
chronologische Auflistung)

Brändle Bernard
Da Rin Hedwig
Fisler Heinz
Hauser Rolf
Koch Peter

Lenge Salvatore
Meier Hildegard
Müller Roland
Papazowa Schweiter Ljudmila
Pulver Martha
Roth Susanne
Schilling Hedwig
Schneider Heinz

Schneider Beatrix
van de Velde René
Weisshaupt Maja
Zürcher Gertrud
Uehlinger Josefina
Uehlinger Karl
Wanner Heinz

EINBÜRGERUNGEN INS GEMEINDEBÜRGERRECHT

Carli Valeriya
Dock Susanne

Indlekofer Yvonne
Nicolet-dit-Félix Monika

Rudigier Stefan
Serafico Letizia

JUNGBÜRGER*INNEN

Eberlin Lena-Maria
Fischer Luis
Gelmo Malaika
Genter Enrico
Gründler Nina
Hafen Jan

Haziri Elfat
Labhart David
Pak Ekaterina
Schärer Mia
Schenk Noel
Schott Noah

Sonderer Pascal
Weilharter Vincent
Weymuth Darya
Wildberger Joela
Winiger Alicia

GEBURTEN

(Kinder, deren Eltern zur Zeit der Geburt
in Neunkirch wohnhaft waren)

Abächerli Nora
Biabiany Yuna
Bösch David
Caruso Amalia
Engler Ronja
Goyartsang Sisung Dorjee
Halbheer Zoe

Hörnlimann Luca
Kadalie Zion
Käppeli Elijah Andrea
Köppli Seline
Kronenberg Noah Valentino
Kurz Theo
Niederhäuser Liana
Pagliarulo Valentina
Pinus Dorit Golda
Pontis Enea Antonello

Ribeiro Pereira Yasmine
Sabani Lorik
Sarnow Lino
Steinegger Lorenz
Tobler Jaro Damiano
Toci Nael
Tramontana Matteo
Trepke Leonie Mara
Weber Jaro

AMTSSTELLEN / FUNKTIONÄRE

Betreibungsamt Klettgau

Erich Ehrsam, Mario Kalbermatter,
Stefanie Lorusso
Bahnhofstrasse 1, 8213 Neunkirch
Tel. +41 (0) 52 632 79 91
regionalstelle.klettgau@ktsh.ch

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 8.30 – 11.30
Donnerstagnachmittag: 14.00 – 18.30
oder nach telefonischer Vereinbarung

Friedensrichteramt

<https://sh.ch/CMS/Webseite/Kanton-Schaffhausen/Beh-rde/Justiz/Friedensrichteramt-41028-DE.html>

Kommunales Polizeiorgan

Richard Voglhofer
Mail: parkbusse@mail.ch
siehe Link: <http://www.shpol.ch/>

Polizei

Hauptnummer: 052 632 89 70
Fax: 052 632 89 89, Notruf: 117

Zivilstandsamt

Safrangasse 8, 8200 Schaffhausen
Tel. +41 (0) 52 632 55 37

AHV-Zweigstelle

Benjamin Gruber
Bahnhofstrasse 1, 8213 Neunkirch
Tel. +41 (0) 52 687 00 12
Fax +41 (0) 52 687 00 14

Post

Postagentur Neunkirch im Coop
Bahnhofstrasse 1a, 8213 Neunkirch

Öffnungszeiten

während den Ladenöffnungszeiten

Grundbuchamt

Kant. Grundbuchamt
Mühlemalstrasse 105, 8200 Schaffhausen
Tel. +41 (0) 52 632 74 15

Feuerwehrverband Mittelklettgau

Kdt Christoph Birrer
In der Au 2, 8225 Siblingen
Tel. +41 (0) 52 682 16 92

Jagdaufseher

Gebiet Neunkirch Ost und ausserhalb
Baugebiet:
Karl Baumann, Neunkirch
Tel. +41 (0) 52 681 15 33

Gebiet Neunkirch West und innerhalb
Baugebiet:

Hansueli Merk, Neunkirch
Tel. +41 (0) 79 307 31 24

Bibliothek

Öffnungszeiten

Dienstag 17.30 – 19.00 h
Mittwoch 13.30 – 15.30 h
Samstag 09.30 – 11.30 h

Offizielle Tier-Meldestelle des Kantons Schaffhausen

Veterinäramt des Kantons Schaffhausen
J.J. Wepferstrasse 6, 8200 Schaffhausen
Tel. +41 (0) 52 632 71 07
alle Tiermeldungen können auch unter
www.stmz.ch gemacht werden.

Ansprechzeiten

Montag bis Freitag:
08.00 – 12.00 und 14.00 – 16.00 Uhr

Übrige Zeiten

Einsatzzentrale Schaffhauser Polizei
Tel: 052 624 24 24

bfu-Sicherheitsdelegierter

Urs Sonderer
Tel. +41 (0) 52 681 34 14

